Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 22. Montag den 27. Januar 1834.

Inland.

Berlin, vom 23. Januar. Der bisherige Advokat Johann Heinrich Boltz ist als Anwalt bei dem Landgerichte zu Trier bestellt worden.

Angekommen: Der Fürst Friedrich zu Carolath Schönaich, von Saabor.

Abgereist: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs von Griechenland am Königlich Französischen Hofe, Fürst Suzzo, nach Paris.

Berlin, den 24. Januar. Des Königs Majestät haben den Provinzial-Stempelfiskal in Koblenz, Regierungs-Assessor von Rabe, zum Regierungs-Rath ernannt.

Deutschland.

Aus Baden, vom 13. Januar. (Frankfurter Journal.) Unsere Regierung verfolgt die Rück-Wirkungen, die der Anschluß der an uns gränzenden Staaten Württemberg und Baiern auf unsere Gewerbe äußert, mit besonnener Aufmerksamkeit, und es scheinen die Stimmen erfahrener Gewerbsmänner beachtet zu werden. Was bei uns dem Anschlusse am meisten im Wege steht, ist unstreitig der in dem neuen Zoll-Systeme angenommene Gränzdistrikt, der einen großen Theil unseres Landes einnehmen und die Gewerbe hemmen würde, wenn er in seiner ganzen Strenge auf uns angewendet würde; und es erscheint als unbedingte Nothwendigkeit, daß, soll unser Anschluß erfolgen, hierin zu Gunsten Badens billige und sehr bedeutende Zugeständnisse gemacht werden. Unser von der Natur so gesegnetes Land legt in noch gesteigertem Maße als Würtemberg seinen Boden-Ertrag und in geringerem als Würtemberg seine Fabrik-Etablissements bei der Frage über den Beitritt in die Wagschale. — Es ist bekannt, daß einige solcher Gewerbe schon früher durch den Würtembergisch-Baierischen Zoll-Verein sich veranlaßt sahen, Filial-Anstalten nach Würtemberg zu verlegen. Minder bekannt aber ist es, daß größere Schweizer und Elsäßer Fabricken damit umgehen, die für Gewerbe-Industrie so günstige Lage unseres oberen Schwarzwaldes, sobald Baden beitritt, zu benützen, um durch Anlegung von Commandit-Fabriken auf Vereinsgebiet sich den ausgebreiteten Markt von Lörrach bis Memel zu sichern. — Eine Stimme gegen den Anschluß, die sich freilich nie unter eigener Firma dürfte hören lassen, und sich nur unter fremdem Namen geltend machte, die der Smuggler, dürfte in jedem Falle ziemlich verstummen, denn ihr Gewerbe wird ihnen bei der eingetretenen äusserst strengen Gränz-Bewachung gewaltig gestört.

Frankfurt a. M., vom 14. Januar. (Nürnb. Corresp.) Es kann uns nur freuen, daß bei dem gegenwärtigen Deutschen Kongresse, wo es sich lediglich von Deutschem Interesse und der kräftigen Stellung Deutschlands, dem Auslande gegenüber, handelt, den fremden Mächten keine Stimme zusteht. Nach allen eingehenden Briefen darf man sich frohen Hoffnungen über die Resultate jener Zusammenkunft hingeben. Die Sicherung des Rechtszustandes, übereinstimmende Preßgesetze, ein Achtung gebietendes Bundesheer, dies sind ohne Zweifel die wichtigsten Gegenstände der Berathung. Bald wird der Schleier gelüftet werden, und wohl uns, wenn die Hoffnung, daß für alle Bundesglieder möglichste Gleichheit der Gesetze, der Münze u. s. w. eingeführt werde, sich verwirklicht, und der Deutsche Bund dem Auslaude gegenüber als Deutschland, als eine große Macht auftritt, durch Eintracht und Wohlstand stark im Innern und mächtig nach Außen. — In einer der letzten Nummern der Münchener politischen Zeitung findet sich eine Privat-Korrespondenz aus hiesiger Stadt, wonach man glauben sollte, es herrsche hier eine große Aufregung, weil der Herr Korrespondent sagt, daß jetzt der Aufenthalt hier bei weitem nicht mehr so angenehm sei, als früher. Wir können hierauf nur bemerken, daß seit dem Ereignisse vom 3. April v. J. die Ruhe nicht im entferntesten gestört wurde, daß zwar in Frankfurt wie überall Personen der verschiedensten politischen Ansichten sich befinden, daß aber dasselbe Verhältniß stets stattstand, und auf keine Weise einen Einfluß auf die Annehmlichkeiten, welche Frankfurt darbietet, äußert. — Wie man hört, wird der Antrag wegen der Ehen der Israeliten nächstens zur Diskussion kommen, und die Kommission soll sich mit großer Mehrheit zu Gunsten des Antrages auf Aufhebung des Verbotes erklären. Auch wegen der Beschwerde des Herrn Funk über Verfassungsverletzung wird demnächst der Kommissionsbericht erstattet werden. — Fortwährend gehen viele Couriere durch hiesige Stadt, auch will man bemerken, daß

besonders seit den letzten Wochen bei dem Rothschildschen Hause sehr häufig Couriere ankommen und abgehen. Wie man sagt, so ist die Unterhandlung zwischen der Königin von Spanien und diesem Wechselhause wegen eines Anlehens noch nicht abgebrochen; das einzige Hinderniß ist, daß Rothschild fest auf Anerkennung des Cortes-Anlehens besteht, was Herr Zea nicht zugeben will.

Kassel, vom 18. Januar. Am 17ten d. M. hat eine Deputation der Städte und der Landgemeinden des Kreises Homberg Sr. Hoh. dem Kurprinzen und Mitregenten eine Dankadresse überreicht wegen der mit den Kronen Baiern, Würtemberg und Sachsen und mit mehren andern Souveränen abgeschlossenen Zoll- und Handelsverträge, und zugleich gebeten, daß die Straße nach Hersfeld mit möglichster Beschleunigung zu ihrer Vollendung gebracht, und daß die Straße von Meisungen über Homberg gen Ziegenhain ebenfalls gebaut werden möge. Se. Hoh. haben die Berücksichtigung des vorgebrachten Anliegens versprochen.

Hannover, vom 18. Januar. In der Sitzung der ersten Kammer vom 13. Januar referirte der Hr. Gen.-Synd. aus der, zur Beseitigung der differirenden Beschlüsse beider Kammern über den Chaussee-Neubau niedergesetzten Konferenz. Der Konferenz-Vorschlag ging dahin: die für den Neubau der Chausseen beantragte Summe von 100,000 Thlr. für 18$^{34}/_{35}$ zwar zu bewilligen, daneben aber Königl. Ministerium zur Abhülfe der seit Jahren geführten Beschwerden um die baldigste Vorlegung der Resultate, welche die Arbeiten der wegen der Revision des ganzen Chaussee-Bauwesens niedergesetzte Kommission gehabt habe, zu ersuchen. Sodann wurde die Berathung über die Einführung des Vierzehn-Thaler-Fußes fortgesetzt. — In der zweiten Kammer wurde das Münz-Gesetz zum Zweitenmale berathen.

München, vom 16. December. Das Intelligenzblatt für den Isarkreis enthält folgendes allerhöchste Reskript: „Ludwig von G. G. König von Baiern ꝛc. Wir vernehmen, daß die Stellen und Behörden der innern Verwaltung jene umfassenden Arbeiten insgesammt theils vollendet, theils der Vollendung nahe gebracht haben, welche ihnen im Laufe der jüngsten zwei Jahre zu Herstellung einer vollständigen Statistik Unseres Reichs und zu Entwickelung der wichtigsten Bedürfnisse und Zustände Unseres Volkes aufgetragen worden waren. Es gereicht Uns zum besonderen Wohlgefallen, aus dem bei diesem Anlasse bewährten Eifer die sprechendsten Beweise der Anhänglichkeit an Unsere Person und die Fortdauer jenes hohen Berufsernstes zu entnehmen, der den Baierschen Beamtenstand von jeher ausgezeichnet, und wovon derselbe in den wichtigsten und schwierigsten Zeitpunkten so rühmliche Beweise gegeben hat. Indem Wir Unserm Staatsministerium des Innern auftragen, sämmtlichen betheiligten Ministerialreferenten, Generalkommissären, Kreisregierungen und Polizeibehörden Unsere allerhöchste Zufriedenheit auszudrücken, geben Wir Uns der Erwartung hin, es werden selbe in den Ergebnissen ihrer Leistungen, insbesondere in der nun möglich werdenden materiellen und formellen Geschäftvereinfachung und in den für das Wohl Unserer Unterthanen sich verbreitenden Maaßregeln, die Früchte jener „nun vollständig erschöpften" außerordentlichen Geschäftsaufgabe ernten.

München, den 1. Januar 1834. Ludwig.

Dresden, vom 18. Januar. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 13ten d. wurde die Berathung über die Partikular-Verfassung der Ober-Lausitz beendigt. Am Schluß stellte der Präsident die Frage: Will die Kammer dem Ober-Lausitzer Vertrage, in so weit er ihr zur Erklärung vorgelegt worden, unter den von ihr beantragten Modificationen die Zustimmung ertheilen; zugleich aber die übrigen Gegenstände der Regierung zur Berücksichtigung empfehlen? Ueber diese Frage erfolgte Namens-Aufruf, bei welchem sie durch Majorität bejahend entschieden wird. Die erste Kammer beschäftigte sich am 9ten d. noch mit dem Gesetz-Entwurf über zweckmäßigere Organisation der Patrimonial-Gerichte.

Sachsen-Koburg-Gotha. Die Gesetze über den Zoll sind nun auch hier sämmtlich erschienen, und die Kaufleute der Stadt Gotha haben am 9ten d. ihre Deklarationen wegen der Nachsteuer beim Zollbüreau eingereicht. Die Kaufmannschaft dieser Stadt hat an der Eisenacher Straße von dem Löwenwirthe ein Grundstück zur Erbauung eines neuen Packhofes erkauft.

Darmstadt, vom 17. Januar. Die Offenbacher Messe, welche seit ihrer nun fünfjährigen Dauer in stets fortschreitendem Emporblühen begriffen war, ist in dieser erfreulichen Richtung, auch was die letztvergangene Herbstmesse insbesondere anbelangt, keineswegs zurückgeblieben. Sie übertraf in mehrfachen Beziehungen noch die Herbstmesse von 1832, eine der günstigsten, welche zu Offenbach stattgefunden. Nach amtlichen Nachweisungen betrug die Anzahl der Verkäufer, welche die Herbst-Messe von 1833 bezogen, überhaupt 458, 10 mehr als 1832. — Die zur Messe gekommenen Waaren bestanden überhaupt in 28,380 Ctrn., wovon 21,921 Ctr. abgesetzt und verkauft wurden, während die Einlagen zur Herbstmesse 1832 nur 27,594 Centner, und der Absatz und die Versendungen nur 21,179 Centner betrugen. Konnte die Offenbacher Messe binnen der kurzen Zeit zu solch' gedeihlichen Resultaten sich emporheben, seit welcher das Großherzogthum, zuerst nur allein und späterhin zugleich mit Kurhessen, sich mit Preußen in einer wirklichen Zollvereinigung befand, während mit Baiern und Würtemberg vorerst nur ein den Verkehr begünstigender Handelsvertrag bestand; so lassen sich unstreitig für die Zukunft noch weit glücklichere Resultate erwarten nachdem nunmehr der Handelsvertrag mit Baiern und Würtemberg in eine wirkliche Zollvereinigung umgewandelt worden ist, und sich dieser Zollvereinigung auch das Königreich Sachsen und alle sonstigen Sächsischen und Thüringischen Regierungen angeschlossen haben, dergestalt, daß das jetzige Zollvereinsgebiet den bei weitem größten Theil des gemeinsamen Deutschen Vaterlandes umfaßt, und 21 Millionen seiner gewerbfleißigen Bewohner die Wohlthat eines durch Zölle und Mauthen nicht weiter beschränkten Verkehrs gewährleistet ist.

Frankreich.

Straßburg, vom 12. Januar. Die Nachricht von dem Tode Jean de Brys, des bekannten Mitglieds des National-Convents, und späterhin Gesandten am Rastadter Congreß, hat hier eine schmerzliche Empfindung erregt. Jean de Bry war bekanntlich in dem Convente einer der wildesten Bergmänner; er zeichnete sich besonders durch den eben so unbesonnenen, als empörenden Vorschlag aus, eine Compagnie Tirannenmörder zu errichten. In den hundert Tagen wurde er von Napoleon zum Präfekten unseres niederrheinischen Departements ernannt. Seine Ankunft erregt selbst bei aufrichtigen Patrioten die Besorgniß, er möge in jener verhängnißvollen Zeit, wo es Sieg oder Tod galt, allzustrenge, ja sogar

blutige Maßregeln ergreifen. Zur Steuer der Wahrheit muß aber gesagt werden, daß dem keineswegs also war. Man erinnert sich hier von ihm noch folgender Thatsachen. Es hatte sich eine Gesellschaft gebildet, deren Zweige, von Paris aus, sich durch ganz Frankreich verbreiteten, sie trug den Namen: Gesellschaft der Freunde des Vaterlandes und der Menschheit; an der Spitze derselben stand Carnot, damals Minister des Innern; die Departemental-Gesellschaften standen unter dem Vorsitze der Präfekten. Die hiesige Abtheilung des Vereins bestand aus etwa 20, theils Civil-, theils Militair-Personen. In den Zusammenkünften desselben konnte Jean de Bry sich unumwunden aussprechen, und er that es: mit flammender Rede forderte er, als der Krieg bereits ausgebrochen war, und die feindlichen Heere sich unsern Grenzen näherten, zur Vertheidigung des bedrängten Vaterlandes auf, aber er empfahl auch dringend den anwesenden Militairs, unter welchen sich mehre Offiziere befanden, Schonung gegen den entwaffneten und gefangenen Feind, Enthaltung von aller Plünderung in den benachbarten deutschen Ortschaften, wohin der Zufall des Kriegs sie hätte führen können; die Bürgerlichen ermahnte er, sich jeder Beleidigung, jeder Gewaltthätigkeit gegen Andersdenkende, namentlich gegen die Anhänger der Bourbons, zu enthalten. Mehre der Letztern nahm er in Schutz gegen die Verfolgung des Parteigeistes. — Als Sachwalter war er unermüdlich thätig, und hatte sehr menschenfreundliche Ansichten. Wäre er uns Elsäßern nicht durch die Macht der Umstände bald wieder entrissen worden, so hätte sich sein Andenken an dasjenige des uns so unvergeßlichen Lezay Marnesia reihen dürfen.

Straßburg, vom 15. Jan. (Schwäb. M.) Die Artillerie-Offiziere, von denen wir meldeten, daß sie die Einreihung von Offizieren aus andern Waffengattungen in ihr Regiment nicht dulden wollten, indem sie sich auf stets befolgte Statuten beziehen, und deswegen gefangen gesetzt worden sind, sollen heute noch in Freiheit gesetzt werden, ihre Haft soll blos als disciplinarische Strafe angesehen werden, während die Rede davon war, sie wegen der Widersetzlichkeit gegen ihre Obern vor ein Kriegs-Gericht zu stellen. Dagegen verlangt der Marschall Soult von ihnen die demüthigsten Reueschritte, zu denen sie, wie ihre Freunde versichern, sich niemals verstehen werden. Viele Offiziere, auch andere Waffengattungen, sprechen sich selbst in öffentlichen Häusern sehr derb hierüber aus; sie behaupten, der berühmte Marschall glaube noch immer, ein Feldherr Napoleons zu seyn und vergesse, daß er nun der verantwortliche Minister eines constitutionellen Königs ist. Aehnliche Auftritte haben, wie Zeitungen und Briefe melden, in mehren Städten Frankreichs statt; sie erzeugen höchst beklagenswerthe Zerwürfnisse zwischen dem Kriegsministerium und einem bedeutenden Theile der Armee. — Der Rhein- und Rhonekanal belebt immer mehr unsern Handel; besonders wird der Transit zwischen Basel und unserer Stadt sehr durch denselben begünstigt. Gegenwärtig liegen 7 Schiffe hier vor Anker, davon einige die Größe von Rheinschiffen haben. Vorzüglich treffen Schiffe aus dem betriebsamen Mühlhausen hier ein.

Paris, vom 15. Januar. Pairs-Kammer. Sitzung vom 14ten. Die Kammer übergiebt das Gesetz wegen des Staatsraths derselben Kommission, welche in der vorjährigen Sitzung die Prüfung desselben gehabt hat. Hierauf hört sie die nähere Entwickelung eines Vorschlags des Präsidenten Boyer über die Folgen der körperlichen Ehe an, der folgendermaßen lautet: „In der Folge wird die zwischen Ehegatten ausgesprochene Trennung der Ehe wegen Ehebruchs der Frau mit voller Rechtskraft die Präsumption der Paternität, die nach dem Civil-Codex aus der Ehe resultirt, aufheben. Demzufolge sind die Kinder, welche die wegen solcher Ursach getrennte Frau über 300 Tage nach der Trennung gebiert, als nicht dem Mann zugehörig zu betrachten, es sey denn, daß derselbe sie in der Form anerkenne, wie ebenfalls der Civil-Codex dieselbe vorschreibt." — Die Kammer trennt sich ohne Anberaumung ihrer nächsten Sitzung.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 14ten. (Forts.) Die Diskussion über die Municipal-Organisation des Departements der Seine dauert fort. Sie ist ohne besonderes Interesse. Die Hauptartikel, welche angenommen werden, lauten folgendermaßen: Der Präfekt des Departements ist Chef der Municipal-Verwaltung. Der Polizei-Präfekt übt die speciellen Berechtigungen aus, die ihm durch die Gesetze seiner Institutionen zustehen. Er hat die in den Municipal-Arondissements vertheilten Polizei-Kommissarien unter seinem Befehl. — Mit Ausnahme der in den vorhergehenden Artikeln besonders festgestellten Punkte, treten alle Bestimmungen des Gesetzes über die Departemental-Organisation und die des Gesetzes vom 21. März 1831 auch für das Departement der Seine und der Municipalität von Paris ein. — Das gegenwärtige Gesetz wird vom Tage seiner Bekanntmachung an binnen 6 Monaten in Anwendung gebracht. — Hierauf votirt man über das Ganze des Gesetzes, welches mit 228 Stimmen gegen 58 angenommen wird.

Dem Handelsminister liegen in diesem Augenblick 69 Entwürfe zu Eisenbahnen vor; 37 derselben sind durch Herrn Thiers an die Direktion des Brücken- und Chausseewesens gesandt worden, damit das Conseil sein Gutachten darüber gebe.

In der auf Verlangen der Gesellschaft Aide toi, le ciel t'aidera bekannt gemachten Bittschrift für die Wahlreform faßte Herr Cormenin, nachdem er seine Grundsätze über diesen Gegenstand entwickelte, seinen Antrag in folgende Artikel zusammen, deren Zweck ohne Commentar für sich selbst spricht: „Jeder majorenne Franzose, der in Frankreich wohnt, und und nicht gesetzlich seine bürgerlichen Rechte verloren hat, soll Wähler seyn. Jede Wahl soll direkt seyn. Jede Wahl soll die Bevölkerung zur Grundlage haben. Jeder Wähler, der ohne gültige Entschuldigung sich nicht in das Wahl-Kollegium begiebt, soll mit einer Geldstrafe belegt werden. Jeder Wähler, der zur Erfüllung seiner Wahlpflicht einen oder mehre Arbeitstage verloren hätte, soll auf sein Verlangen eine Entschädigung dafür erhalten. Jeder politische Eid soll abgeschafft werden. Jeder Wähler soll wählbar seyn. Jeder amovible und inamovible Beamtete, der zum Deputirten ernannt wird, soll zwischen seiner Stelle und der Deputation wählen. Jeder Deputirte soll eine Entschädigung erhalten. Jeder Deputirte soll gehalten seyn, keine öffentliche Stelle, Beförderung, Grade, Dekoration oder Gunstbezeugung irgend einer Art während der Ausübung seiner Legislatur anzunehmen. Jede Legislatur soll höchstens drei Jahre dauern.

Der Kriegs-Minister hat die Entlassung des Verwaltungs-Personals der Nord-Armee entschieden; der Generalstab aber wird mit den außerordentlichen Entschädigungen, mit Ausnahme der Feld-Rationen beibehalten.

Ein hiesiges Blatt enthält ein Schreiben aus Spanien, aus dem sich neuerdings die Tendenz ergiebt, Spanien der liberalen Partei in die Arme zu werfen: „Die meisten General-Ka-

* *

pitäne" heißt es in demselben, „scheinen geneigt, in den Bund zu treten, zu dessen Chefs sich Quesada und Llander erklärt haben. Espeleta, der in Aragonien befehliget, ist ein furchtsamer, aber gutgesinnter Mann, dessen Meinung sich nie verleugnet hat; übrigens gränzt jene Provinz an Catalonien und diese Nachbarschaft wird ihn erwärmen. Zu Valencia ist jetzt die Autorität in den Händen des Generals Martinez de San-Martin, eines ergebenen Liberalen, der Beweise von einem festen Charakter gegeben hat, als er unter den Cortes politischer Chef von Madrid war. Morillo, Gouverneur von Galizien, der sich in seinem Kampfe gegen Bolivar berühmt gemacht hat und der mit Eifer die Gelegenheit suchen muß, seine Kapitulation im Jahre 1823 in Vergessenheit zu bringen, handelt ganz in Uebereinstimmung mit Quesada. Was den General Don Geronimo Valdes betrifft, der die kleine Expeditions-Armee in den Baskischen Provinzen kommandirt, so hat er stets laut erklärt, Spanien würde nur in liberalen Institutionen Heil finden, und der erfolglose Krieg, den er gegen die Karlistischen Banden leitet, muß ihm zeigen, daß es mehr als Truppen-Bewegungen bedarf, um diese Partei zu vernichten. General Rodil, Chef des Kordons an der Portugiesischen Gränze, theilt die Meinungen des Generals Valdes, seines Waffen-Gefährten in Amerika und seines Freundes; seine unverschämten Antworten an Don Carlos, und die Jagd, die er auf ihn bis auf das Portugiesische Gebiet gemacht hat, knüpfen ihn unwiderruflich an die liberale Sache. Die beiden General-Kapitäne endlich, denen die südlichen Provinzen, Granada und Sevilla, gehorchen, sind der Fürst d'Anglona, der 10 Jahre lang in der Ungnade Ferdinands VII. blieb, weil er der constitutionnellen Gewalt gedient hatte, und der Marquis de las Amarillas, der kräftigste Antagonist des Herrn Zea im Regentschafts-Rathe. Erinnert man sich, welche große Autorität diese General-Kapitäne ausüben; fügt man hinzu, daß sie für sich die Mehrheit des Regentschafts-Raths und, was noch wichtiger ist, die Zustimmung fast der ganzen Armee und der Einwohner aller großen Städte haben, so kann man, wenn man erwägt, daß dagegen die Masse des Volkes der Geistlichkeit anhängt, der nächsten Zukunft Spaniens nicht ohne Besorgniß entgegensehen."

Toulon, vom 7ten. Wir haben günstige Nachrichten aus Algier. Der Civil-Intendant fängt an Anhänger zu gewinnen; die Muphtis und viele angesehene Mauren haben sich zu seiner ersten Kanals-Gesellschaft eingefunden. — Der große Maradout von Medeah, der auf Befehl des Herzogs von Rovigo seit zwei Jahren gefangen gehalten wurde, und sich mit 1 Million Fr., welches die Kräfte seines Stammes weit übersteigt, ranzioniren sollte, ist freigelassen worden. Man hofft, daß dies eine sehr gute Wirkung thun werde.

Paris, vom 16. Januar. Deputirten-Kammer. Sitzung vom 15ten. An der Tages-Ordnung ist ein Vorschlag des Herrn Parant über die Majorate; Herr Kerbertin hielt eine lange Rede über dieselben. Herr Parant giebt eine historische Entwickelung des Gegenstandes. Die Majorate, von denen hier die Rede ist, datirten aus der Kaiserzeit. Napoleon stiftete große Lehne als Majorate in fremden Ländern, um ausgezeichnete Dienste dadurch zu belohnen. Einer der Uebelstände dieser Majorate ist, daß sie für mehr als 30 Millionen Grundbesitz aus der Circulation bringen. In Beziehung auf die Gesetzgebung ist der ungerechte Umstand hervorgehoben, daß die Majorate dem Aeltesten der Familie zufallen, d. h. dem, der vielleicht das mindeste Verdienst besitzt. Die drei ersten Artikel werden in folgender Fassung angenommen: 1) Jede Constituirung eines Majorats ist verboten. 2) Die Majorate, welche vor der Bekanntmachung dieses Gesetzes gestiftet, aber noch nicht übergeben sind, haben keine Gültigkeit. 3) Die Majorate, welche vor der Bekanntmachung dieses Gesetzes bereits übergeben sind, sind nur für die, welche im gegenwärtigen Besitz der Güter sind, gültig, und sie können darüber nach allen Gesetzen des gemeinen Rechts bestimmen. Die übrigen Artikel veranlaßten eine lebhaftere Discussion. Der 4te wird in Folge derselben der Commission wieder zur nochmaligen Umarbeitung überwiesen. Die Artikel 5 und 6 werden angenommen. Der 7te Artikel der eine lebhafte Aufregung veranlaßt, lautet: „Die obigen Dispositionen sind der Uebertragung des Adels der an den Majoraten haftet nicht entgegen." Der Artikel wird sehr lange diskutirt. Die Herren Ch. Dupin, Jaubert und einige andere sind allein dafür; die Extremitäten sind dagegen, viele Mitglieder enthalten sich der Votirung. Die Disposition wird endlich verworfen. Der 8te Artikel in Betreff dessen Hr. Salverte ein Amendement gemacht und wieder zurückgenommen hatte, wird gleichfalls angenommen. Desgleichen die Artikel 9 und 10, welche die Abschaffung früherer Dispositionen, die den jetzigen entgegen sind, betreffen. Hierauf liest der Präsident noch vor, welches die Fassung ist, die die Commission dem Artikel 4 gegeben. Sie lautet: „Indessen können die Besitzer von Majoraten unter Zustimmung ihrer Gemahlinnen, über ihre Güter zum Etablissement ihrer gemeinschaftlichen Kinder disponiren; jedoch natürlich nur in den Grenzen die der Civil-Codex festgesetzt. — Die Discussion soll in nächster Sitzung fortgesetzt werden.

Herr Persil hat Herrn Carrel, Gerant des National von 1834, zum zweitenmale vorladen lassen, weil er abermals Bericht über richterliche Debatten erstattet hat. Der National aber scheint seiner Ausflucht festes Vertrauen zu schenken, denn er liefert heut wieder die richterlichen Debatten.

Heut zeigt Herr Luis de Piedra in der That an, daß vom 20sten an, die Zinsen der Span. Rente durch den Agenten Courpan an der Pariser Börse gezahlt werden sollen.

In einem der von den hiesigen Zeitungen mitgetheilten Privat-Schreiben aus Madrid vom 7. d. M. heißt es: „Alle General-Capitaine der Provinzen sind gegen die Politik des Herrn Zea eingenommen und fordern einstimmig die Herstellung der alten Gesetze und Freiheiten Castiliens. Die von dem General Llander verlangte Ausführung des Dekrets vom 4. Mai 1814 ist nichts Anderes, als die Cortes por estamentos, wie sie bis zur Zeit Karls V. sich versammelten. Das am 4. d. publicirte Gesetz in Bezug auf die Preßfreiheit ist ganz demjenigen zugeschnitten, welches Ferdinand VI. im Jahr 1756 annahm. Das Ministerium will dadurch wahrscheinlich zeigen, daß es keine neue Reform in der Gesetzgebung vornimmt. Don Carlos befand sich am 26. Dez. noch zu Villareal in Portugal; sein Wohnsitz scheint stark bewacht zu sein, und es waren sogar 2 Stück Geschütz von kleinem Kaliber vor der Thür desselben aufgestellt."

An der heutigen Börse wurde behauptet, daß Privat-Briefe aus Madrid vom 8. d. eingegangen seien, worin gemeldet würde, daß Herr Zea sich zurückgezogen und den Marquis von Las Amarillas zum Nachfolger erhalten habe. Das Journal des Débats hält jedoch diese Nachricht für nicht gegründet, und glaubt nicht, daß die hier eingegangenen Briefe aus Madrid weiter als bis zum 7. Januar reichen. Andere

Blätter versichern dagegen, daß der hiesige Englische Botschafter gestern diese Nachricht durch einen am 8. von Madrid abgegangenen Courier erhalten habe, und fügen noch hinzu, daß die verwittwete Königin den Marquis von Las Amarillas mit der Bildung eines ganz neuen Ministeriums beauftragt habe, in das unter Anderen Herr Martinez de la Rosa und vielleicht auch der Graf von Toreno eintreten würden.

Reisende, die am 10. d. M. aus Navarra in Bayonne angekommen sind, erzählen, daß am 8. d. M. abermals ein Gefecht zwischen den Insurgenten dieser Provinz und Truppen des Generals Lorenzo stattgefunden habe; indessen wird weder der Ort, noch der Erfolg desselben näher angegeben.

Auf das Bureau der Deputirten-Kammer ist gestern folgender Vorschlag niedergelegt worden: „die Kammer wird gebeten, sich, vor allen anderen Dingen, mit folgendem Gesetz-Entwurfe zu beschäftigen: Art. 1. Eine Summe von ... Millionen wird zur Verfügung des Handels-Ministers gestellt, um sogleich im Namen Frankreichs das Hôtel Lafitte zu kaufen. Art. 2. Dieses Hôtel soll künftig ein National-Eigenthum seyn, und unter die Rubrik der National-Denkmäler aufgenommen werden. Art. 3. Herr Laffitte soll, so lange er lebt, den Nießbrauch des Hôtels haben; bei seinem Ableben fällt es dem Staate anheim."

Paris, vom 17ten Januar. Das Memorial bordelais vom 13ten dieses Monats will wissen, daß in Catalonien ein allgemeiner Aufstand in der Absicht, das Ministerium zu stürzen und dem Lande eine Verfassung zu geben, stattgefunden, und daß der Generalkapitän Llander sich an die Spitze der Bewegung gestellt habe. Das ministerielle Journal de Paris bemerkt hierzu, daß die letzten ihm aus Barcelona zugegangenen Nachrichten (vom 11ten) zu dem Glauben berechtigten, daß jene Nachricht durchaus grundlos sey. Auch der Indicateur de Bordeaux widerspricht dem von dem Memorial ausgesprengten Gerüchte und behauptet, daß das Ganze sich bisher auf eine Protestation gegen das System der Minister beschränkt habe.

Die neuesten Briefe aus Bayonne vom 12ten bringen durchaus nichts Wichtiges über die Lage der Dinge in Spanien. Die Nachricht, daß die verwittwete Königin in die Forderungen des Generals Llander gewilligt habe, scheint sich nicht zu bestätigen.

Großbritannien.

London, vom 15. Januar. Herr Sadler, der Tory, ist bei der neulichen Parlamentswahl zu Huddersfield durchgefallen, und Hr. Blackburne zum Mitglied für jenen Ort gewählt. Der Courrier sagt über beide: „Nach unserer Ansicht ist Hr. Sadler einer der seichtesten Politiker, die es giebt, und der wie andere Redner seinen Mangel an gesunder Einsicht durch leere Anspielungen auf gemeine Vorurtheile oder Aufregung hitziger Leidenschaften zu ersetzen sucht, welche eben so sichere Führer in politischen Dingen sind, wie die Liebe eines Mädchens oder der Zorn eines jungen Mannes. Sein Stern ist auf immer untergegangen, und das Haus der Gemeinen wird hoffentlich nicht mehr Zeuge seyn müssen, wie ein Mann, welcher Liebe für die Menschen im Munde führt, Parlaments-Bestechungen vertheidigt. Was den neugewählten Hrn. Blackburne betrifft, so hat er wenigstens das große Verdienst, nicht zu freigebig mit seinen Versprechungen zu seyn."

Aus Konstantinopel schreibt man der Times unterm 10ten v. M., daß aus Albanien eine von allen Notabeln unterzeichnete Bittschrift um eine Verfassung an die Regierung eingegangen sey. In diesem Memorial sollen die Bittsteller Folgendes verlangen: 1) Die Verwaltung soll nur Personen anvertraut werden, welche die in Albanien gestiftete Vereinigung der Repräsentanten aller Städte und Dörfer wählen. 2) Das Grund-Eigenthum des Ali Pascha, welches seit dessen Sturz in den Händen der Regierung verblieben, soll den rechtmäßigen Eigenthümern zurückgegeben werden. 3) Die Türkischen Truppen sollen die Provinz räumen, und die Pässe und Festungen Albanischen Soldaten anvertraut werden. Nur unter diesen Bedingungen wollen die Albaneser dem Sultan Tribut bezahlen, sonst aber seiner Herrschaft ganz entsagen. Die Truppen des Valesi von Rumelien sind größtentheils zu den Albanesischen Insurgenten übergegangen. Die Regierung hätte den ehem. Großvesir Redschid Pascha, statt ihn zum Gouverneur von Siras zu ernennen zum Valesi von Rumelien machen müssen. Er, der 10 Jahr in Albanien wohnte, war der einzige Mann in der Türkei, die Bewohner zum Gehorsam zurückzuführen. — Aus Samos erfuhr man, daß bei einer der letzten Versammlungen der Einwohner Einer es wagte, von Unterwerfung unter die Pforte zu sprechen. Er wurde auf eine wirksame Weise zum Schweigen gebracht, denn Einer der Verbrecherbande des Lycurg zog ein Pistol aus dem Gürtel, und erschoß ihn auf der Stelle. Es wurde sogleich beschlossen, daß Jeder, der in Zukunft von Unterwerfung sprechen würde, als Hochverräther behandelt werden solle.

Aus Gibraltar ist ein Memorial an die Regierung eingegangen, doch diese, einst als Depot für alle nach dem Mittelmeer gehenden Manufakturwaaren blühende, jetzt aber verfallende, Kolonie mehr zu berücksichtigen, ihre Gesetzgebung zu verbessern, auch ihren Verkehr mit Spanien auf einen Fuß zu bringen, der sie besser in Stand setze, mit Frankreich zu concurriren.

In einem Schreiben aus Fernando-Po vom 30. Okt. wird die Hoffnung geäußert, daß die Britannische Regierung ihren Entschluß, jenes Etablissement aufzugeben, ändern werde, indem es zur Wegnahme der Sklavenschiffe geeigneter liege, als Sierra Leone. Seit zwei Jahren habe kein Schiff es gewagt, im alten Calabatfluß Sklaven einzunehmen, und als im Anfange Septembers ein großes Handelsschiff dieses Wagestück unternahm, so wurde es bloß durch den Zufall, daß ein Englisches Schiff, die Brisk, sich zu Fernando-Po verproviantiren wollte, von diesem gefangen genommen; es hatte 350 Sklaven am Bord. Wie beschwerlich, nun mit der Ladung erst wieder nach Sierra Leone gehen zu müssen!

Nach Privatbriefen aus New-York vom 14. December dürften die durch Verfügung des Präsidenten aus der Bank genommenen Staatsgelder bald wieder durch eine Vote beider Häuser diesem Institut zurückgegeben werden. (?)

Die Herren Adelman Thompson, Aero Chapman, G. F. Young und Layall, Parlamentsglieder, hatten gestern auf dem Schatz-Amte eine Unterredung mit Lord Althorp, dem sie eine Denkschrift der Eigenthümer der Kohlengruben, der Schiffsrheder und Anderer von Newcastle überreichten, um die Abschaffung der auf die Ausfuhr der Kohlen gelegte Abgabe zu verlangen. Die Denkschrift ist an die Lords der Schatzkammer gerichtet.

Die Naval and Military Gazette sagt, daß eine große Thätigkeit in den verschiedenen Häfen Englands herrsche. Ueberall haben bedeutende Ausbesserungen an den Kriegsschiffen statt.

London, vom 17. Jan. (Globe.) Vorgestern hatte eine Deputation des vereinigten Ausschusses der Protestantischen Dissidenten eine Zusammenkunft mit dem Grafen Grey. Sie wollen nur Abstellung ihrer wirklichen Beschwerden, und die [illegible] ihnen bewilligt werden. Es sind Bills in der Arbeit, welche ein neues System der Geburts- und Sterberegister für das ganze Land einführen, ferner solche, welche die Trauung als einen Civil-Akt festsetzen, wozu denn die verschiedenen religiösen Sekten ihren resp. Gottesdienst hinzufügen können. Diese Bills werden von den Ministern selbst eingereicht, oder doch von ihnen unterstützt werden. Was den Plan einer allgemeinen National-Kirche betrifft, so ist er für den jetzigen Zustand der Dinge nicht praktisch, und als Theorie interessirt er nicht ausschließlich die Dissidenten.

(Globe vom 15ten.) Wir halten es für nöthig zu bemerken, daß die Rückkehr des Britischen Geschwaders nach dem Hafen von Malta, um da zu überwintern, nicht die Folge irgend einer von der Pforte geschehenen Vorstellung, sondern einfach einer von der Admiralität getroffenen Anordnung ist, um das Geschwader in einem vollständigen und zur Aktivität geeignetern Zustande zu erhalten. — Die seit einigen Tagen von den Tory-Blättern wieder verbreiteten Gerüchte einer Meinungs-Verschiedenheit der Minister über gewisse politische Verfahrungsweisen sind durchaus ohne alle Begründung.

Es heißt, ein Franzose im Solde Don Carlos sey hier angekommen, um, wo möglich, Leute, Geld und Kriegsbedürfnisse für seinen Herrn bei uns aufzutreiben.

Der heutige Courier sagt: „ob die Minister den Entschluß gefaßt haben, eine Expedition nach Portugal zu senden, ist noch nicht bekannt, doch nehmen die Portugiesischen Angelegenheiten in der letzten Zeit eine solche Gestalt an, daß die Minister sich wohl zu einer Intervention veranlaßt sehen könnten. Besonders sind die Bemühungen Don Miguels, den Bürgerkrieg auf der Halbinsel aufs Neue zu beleben und der Beistand, den er den Carlisten gegen den mit England verbündeten Hof von Spanien leistet, geeignet die Aufmerksamkeit des Englischen sowohl als des Französischen Cabinettes zu erregen. Die Englischen Minister haben sich immer gegen eine Intervention erklärt, aber selbst die Achtung für diesen einmal ausgesprochenen Grundsatz dürfte ihnen nicht länger erlauben, dem Carlistischen Bündnisse auf der Halbinsel ruhig zuzusehen." — Die erwähnten Gerüchte dauerten noch beim Abgang der Post fort, und blieben nicht ohne Einfluß auf die Fonds. — Die Portugiesischen Fonds sind gestern und heute noch mehr gestiegen. Der gestrige Börsenbericht des Globe bemerkt dazu, daß die Annahme, als ob die Regierung im Begriff stände eine thätige Intervention in den Portug. Angelegenheiten eintreten zu lassen, auf sehr unzureichenden Gründen beruhe. — Graf Grey ist übrigens nach Brighton abgereist, um das Resultat der letzten Kabinetsberathungen dem König vorzulegen.

Die Times enthielt gestern einen Artikel, worin sie behauptete, daß Donna Maria ein unzweifelhaftes Recht habe, jetzt die Hülfe ihres Verbündeten, des Königs von England, in Anspruch zu nehmen, der, so lange noch auf Traktate zu bauen sey, sich verbunden fühlen müsse, ihr unverzüglich den gewünschten Beistand zu leisten. Hierauf entgegnet heute die Morning-Post Folgendes: „Mit der Logik, durch die jener Scribent seine Behauptung unterstützt, haben wir wenig zu schaffen. Wir wollen zuvörderst die Worte des Traktats citiren, der uns verpflichtet, Portugal in gewissen Fällen militairische Hülfe zu leisten; dann wollen wir die beiden Argumente betrachten, womit unser Kollege zu beweisen sucht, daß jetzt ein solcher Fall stattfinde. Folgendes sind die Worte des Traktats: „„Wenn es sich jemals ereignen sollte, daß die Könige von Spanien und Frankreich, entweder die jetzigen oder künftigen, beide zugleich oder einer von ihnen allein, das Königreich Portugal, entweder auf dem Europäischen Kontinent oder in dessen überseeischen Besitzungen, mit Krieg überzögen oder zu dem Verdachte Anlaß gäben, daß sie die Absicht hätten, es mit Krieg zu überziehen, so sollen Ihre Majestät die Königin von Großbritannien und die Herren der Generalstaaten ihre freundschaftlichen Dienste bei den besagten Königen oder einem von ihnen anwenden, um sie zur Aufrechthaltung der Friedensverhältnisse mit Portugal zu bewegen; wenn diese guten Dienste sich aber durchaus unwirksam erweisen sollten, so daß die oben genannten Könige oder einer von ihnen Portugal mit Krieg überzöge, so sollen die oben erwähnten Mächte von Großbritannien und Holland die besagten Könige oder einen von ihnen, die gegen Portugal Feindseligkeiten beginnen, mit all' ihrer Macht bekriegen."" So heißt es in dem Traktat. Um also die Ueberschiffung eines Britischen Regiments nach Portugal zu rechtfertigen, müßte es erwiesen seyn, daß Portugal von Frankreich oder Spanien mit Krieg überzogen wäre, daß Frankreich oder Spanien Feindseligkeiten gegen Portugal begonnen hätten. Die Times behauptet nun erstens, daß seit langer Zeit die wichtige Frage gestellt worden sey, ob, wenn man den Kampf der beiden Fürsten des Hauses Braganza fortdauern lasse, Portugal im Stande seyn würde, die Zwecke ihrer politischen und Handelsverbindung mit England zu erfüllen. Zweitens behauptet die Times, daß Dom Miguel dadurch, daß er den Spanischen Prätendenten aufgenommen und aufgemuntert, eine Invasion auf Portugiesisches Gebiet gerechtfertigt und das Reich der Königin Donna Maria und ihre Unterthanen der positiven Gefahr einer fremden Invasion ausgesetzt habe. Das erste Argument stellt nicht einmal die Wahrscheinlichkeit auf, daß der in dem Traktat vorbedachte Fall stattfände. Es nimmt bloß für England das Recht und die Pflicht in Anspruch, sich in die inneren Angelegenheiten Portugals zu mischen, sobald diese Angelegenheiten sich in einer für seine politische und commerzielle Verbindung mit diesem Lande ungünstigen Lage befinden. Das zweite Argument der Times setzt es freilich als wahrscheinlich, daß der in dem Traktat vorbedachte Fall stattfände. Es spricht von einer Invasion von Truppen der Königin von Spanien auf Portugiesisches Gebiet, um sich der Person des Don Carlos zu bemächtigen, und es behauptet, daß auf die bloße Voraussetzung eines solchen Ereignisses Truppen von England abgesandt werden sollten, — um die Eindringlinge zurückzutreiben? Nein, sondern um ihnen bei der Ausführung dieses Zwecks, bei der Gefangennehmung des Don Carlos und bei der Vertreibung seines angeblichen Beschützers behülflich zu seyn! Also um einer so erbärmlichen Sophisterei, um eines so schmähligen Vorwandes willen, soll die Englische Nation sich der Lasten und Schrecken eines unnöthigen Krieges unterziehen? Will man uns im Ernst einreden, daß der bloße Aufenthalt des Don Carlos auf Portugiesischem Gebiet einen casus foederis begründet? Don Carlos war vermöge seiner Vermählung mit einer Portugiesischen Prinzessin berechtigt, seine Zuflucht nach Portugal zu nehmen. Er begab sich dahin mit seiner ganzen Familie bei Lebzeiten seines Bruders und mit dessen Einwilligung. Spä-

terhin weigerte er sich freilich, dem Wunsche seines Bruders nachzugeben, und dieses Land auf einem angesteckten Schiffe zu verlassen, das ihn nach Italien bringen sollte, wohin ihn die Partei der Königin zu verbannen wünschte. Was jedoch die Behauptung anbetrifft, daß sein Aufenthalt in Portugal einen Grund zur Einmischung von Seiten Englands darbiete, so hätte man mit demselben Rechte sagen können, daß der Aufenthalt der Herzogin von Berry zu Holyrood und ihre von da aus unterhaltenen Verbindungen mit ihren Anhängern in der Vendee für einen etwanigen Verbündeten Frankreichs, der zufällig zu diesem Lande in einem ähnlichen Traktaten-Verhältniß gestanden hätte, wie England zu Portugal, ein Rechtfertigungsgrund zu einer Invasion gegen England gewesen wäre. Die Fälle sind analog, mit dem einzigen Unterschied, daß Don Carlos noch im Jahre 1832 mit Einwilligung seines Bruders, des ganzen Kabinets desselben, ja der Königin selbst, und in Folge eines dem König Ferdinand VII. von Calomarde zur Unterzeichnung vorgelegten und von Jenem genehmigten Decrets als der rechtmäßige Erbe des Spanischen Throns anerkannt war."

Bekanntlich wurden dem Admiral Parker von den englischen Blättern Vorwürfe wegen seiner Anhänglichkeit an Dom Miguel gemacht. In Bezug hierauf hat nun der Admiral folgendes, vom Tajo den 18. Dezbr. datirte Schreiben an den Courier gerichtet: „So viel wir aus freilich unsicherer Quelle erfahren können, scheint alles der Königin guten Erfolg zu versprechen, welche ich froh als Begründerin der constitutionellen Freiheit begrüße — einer Freiheit, deren eifriger Vertheidiger ich noch immer eben so sehr bin, als ich es je gewesen, wenn gleich einige meiner egoistischen Freunde in ihrer politischen Bosheit mich für einen Tory und Miguelisten ausschreien. Gott weiß, wie dieser unselige Bürgerkrieg enden wird, denn die Mißbräuche und Intriguen der Minister Dom Pedro's machen sie fast eben so unpopulair, als die Mirmidonen Dom Miguels. Gegner der Wiedervereinigung des Volkes, wünschen sie durch ihre Maaßregeln zu triumphiren, als eine besondre Faction, nicht als Staatsmänner, denen das Wohl des Staates am Herzen liegt; aber ich hoffe, daß in Kurzem eine bessere Wahl von Beamten ein besseres System zu Wege bringen wird; ein definitiver Rückzug Dom Miguels (es sey denn, daß er durch auswärtige Intervention dazu gezwungen werde) steht nicht zu erwarten, wenn das Zutrauen zu der obsiegenden Partei nicht wieder hergestellt wird."

An der heutigen Börse lauteten die Nachrichten wieder friedlicher, und obgleich sich das Gerücht von einer angeblich bevorstehenden thätigen Einmischung der Englischen Regierung in die Portugiesischen Angelegenheiten noch hielt, so wurde es doch mit größerer Ruhe angenommen, indem man darin keine Gefährdung des allgemeinen Friedens erblicken wollte und einem solchen Unternehmen, wenn die Regierung wirklich damit umginge, einen guten Ausgang prophezeite.

Die gestrige Times enthält einen langen Artikel, um zu beweisen, daß auf einer Seite sowohl der politische als der Handels-Vortheil Englands es erheische, daß es dem Portugiesischen Bürgerkriege (wenn es sein müsse, selbst durch bewaffnete Dazwischenkunft) ein Ende mache, und auf der anderen ein wirklicher Casus foederis eingetreten sey, welcher die von uns anerkannte Regierung der Donna Maria berechtige, von England eine Kriegsmacht gegen Dom Miguel zu erheischen. Der Grund aber sei kein anderer, als der, daß Dom Miguel dem Infanten Don Carlos den Aufenthalt in Portugal verstatte, um von da aus die Insurrection gegen die von uns gleichfalls anerkannte Regierung Spaniens zu leiten. Ein solches Verfahren berechtigtige aber diese, ein Heer von Portugal zu senden; und da Donna Maria nicht Macht genug habe, den gerechten Klagen der Spanischen Regierung abzuhelfen, oder einen Einfall eines Spanischen Heeres zu verhindern, so sei England verpflichtet, beides für das verbündete und unter seinem Schutze stehende Land zu thun. Natürlich weiß man nicht, ob dies eine bloße Speculation der Redaction (vielleicht mit einem Hinblick auf die Börsen-Operationen), oder ein von der Regierung, oder einem Theil derselben hingeworfener Wink ist, entweder um die Nation auf einen entscheidenden Schritt vorzubereiten, oder auch nur, um die öffentliche Meinung zu befragen. Einstweilen hat die Morning-Post die Frage mit vielem Scharfsinn zu widerlegen gewußt. So viel ist indessen gewiß, daß Dom Pedro eine Forderung der Art hat machen lassen, daß die Minister gestern den ganzen Tag im Kabinets-Rath versammelt gewesen, und Graf Grey am Schlusse desselben zum Könige nach Windsor gefahren ist — nach Einigen, um Sr. Majestät die Entscheidung des Cabinets vorzulegen; nach Anderen, um Sr. Majestät anzuzeigen, daß dasselbe über diese wichtige Frage so getheilt ist, daß es zu gar keiner Entscheidung kommen könne. Dieses letztere ist, was vorzüglich die Tories behaupten, welche davon den Austritt mehrer Minister, wo nicht die gänzliche Auflösung des Grey'schen Cabinets erwarten. Unter solchen Umständen hat sich das Gerücht erneuert, der König sei sehr geneigt, den Lord Brougham zum ersten Minister zu machen; und da dieser erklärt habe, die Reformen im Staatswesen seien weit genug gegangen, so wären Sir Robert Peel, Lord Lyndhurst und andere gemäßigte Tories nicht ungeneigt, unter ihm Stellen zu bekleiden, damit die unabweisliche Reform in der Kirche nach recht gemäßigten Grundsätzen eingeleitet würde. Alles dieses hat natürlich Einfluß auf die Course der Staats-Papiere, die auch seit zwei, drei Tagen, obgleich nicht beträchtlich, heruntergegangen sind. — Hinsichtlich der Türkischen Angelegenheiten will man Briefe von Smyrna erhalten haben, nach denen die Englische und Französische Flotte ihre Posten in der Levante bloß aus den von der Jahreszeit vorgeschriebenen Rücksichten verlassen hätte. Die antiministeriellen Blätter jedoch halten sich an die Berichte der Kontinental-Blätter, und schmähen sowohl unsere, als die Französischen Minister deswegen, daß sie sich abermals hätten den Vorrang abgewinnen lassen.

Spanien.

Madrid, vom 1. Jan. Die Königin hielt heute eine Revue über die hiesige Garnison, und da es sehr schönes Wetter war, so hatte sich eine große Volksmenge versammelt, um das Schauspiel mit anzusehen.

Obgleich jetzt wieder mehr, als seit einiger Zeit, von baldiger Organisirung einer Madrider National-Garde die Rede ist, so zeigt sich doch unter den hiesigen Einwohnern wenig Enthusiasmus für eine solche Institution. Man meint, daß sich, wenn die Regierung am Tage nach der Meuterei vom 27sten Oktober zu dieser Maßregel geschritten wäre, wohl an 6000 Individuen dazu gemeldet haben würden, daß jedoch jetzt kaum der zehnte Theil geneigt seyn dürfte, sich in die Listen der National-Garde eintragen zu lassen. Die Regierung soll daher allen Eigenthümern und ansäßigen Leuten ohne Unterschied den Eintritt in dieselbe gestatten wollen, um nur eine Macht zusammenzubekommen.

Dem Vernehmen nach hat die Regierung beschlossen, augenblicklich alle Zeitungen und Tagesblätter zu unterdrücken, die es sich einkommen lassen möchten, von den in der Madrider Hof-Zeitung ausgedrückten politischen Ansichten abzuweichen, und keinem Blatt zu erlauben, die politischen Nachrichten eher als zwei Tage nach ihrem Erscheinen in der Hof-Zeitung zu bringen.

Nach Briefen aus Granada wäre der General Maroto aus dieser Stadt verschwunden, wohin er in Folge der vom Grafen von Negri angestifteten Karlistischen Verschwörung verbannt worden.

Die Regierung soll Depeschen vom General Rodil erhalten haben, worin derselbe um eine Verstärkung nachsucht und zugleich anzeigt, daß er sich genöthigt sehe, die Truppen der Garnison von Badajoz den seinigen hinzuzufügen und die Vertheidigung dieses Platzes der dortigen Stadt-Miliz zu überlassen.

Die Provinz Toledo wird neuerdings von Unruhen bedroht; bereits haben sich mehre Insurgenten-Trupps dort blicken lassen, und es sind Truppen aus La Mancha gegen diese Provinz im Anmarsch.

Der Lieutenant des Pfarrers Merino und Chef eines Insurgenten-Corps, Balmaseda, ist nicht erschossen worden, wie mehre Zeitungen meldeten, sondern es ist ihm gelungen, nach Portugal zu entkommen.

Der Insurgenten-Chef Magraner, der bei Montesa, im Königreich Valencia, 400 Mann gesammelt hatte und von den Truppen der Königin verfolgt wurde, ist von den Seinigen im Stich gelassen, gefangen genommen und am 26sten v. M. erschossen worden.

Französische Blätter enthalten ein Schreiben aus Madrid vom 6ten d., worin es heißt: Die Königin hat bei einer Heerschau über die Garnison eine sehr rührende Anrede an die Truppen gehalten. — Man weiß, daß Merino und der Bischof von Leon bei Don Carlos in Portugal sind. — General Lorenzo ist mit dem großen Bande des St. Ferdinands-Ordens geschmückt, und die Obersten Oran und del Solar sind wegen ihres Benehmens in dem Treffen bei Guernica zu Brigadiers ernannt worden. Truppen wurden nach Toledo abgesandt, um die Faction des Don Felix Garcia zu verfolgen. General Ramonet trifft Maßregeln in der Mancha, um die Faction des Locho und des Palillo zu vernichten. — Man hat die Rede Ludwig Philipps an die Kammern erhalten; unser Kabinet ist mit der Art nicht zufrieden, wie die Angelegenheiten Spaniens darin behandelt sind. Es heißt, General Solignac werde binnen Kurzem unserer Regierung seine Dienste anbieten. — Folgende Proclamation ist an die Truppen der Garnison von Madrid erlassen worden:

„Die Königin-Regentin an die Spanische Armee: Soldaten, Erben der Loyalität und der Tapferkeit Cid's und anderer Helden, die den Spanischen Namen unsterblich gemacht haben, besiegelt Ihr, wie sie, mit Eurem Blute das edle, Eurer Treue anvertraute Unternehmen. Die durch die Nation proklamirte Enkelin des heiligen Ferdinand, die zweite der Isabella's von Castilien, vertraut dem Schutze Eurer Lorbeeren, und ihre Unschuld wird durch Eure Waffen geschirmt. Eines Tages wird sie Eure Anstrengungen dadurch belohnen, daß sie das Volk glücklich macht, dessen Krone Ihr bewahrtet; und ich, ich bahne ihr mittlerweile den Weg, indem ich mit Eifer meine edle Berufspflicht erfülle: ich werde für Euch Sorge tragen. Wenn ich heute das kriegerische Aussehen der Truppen betrachte, welche die Garnison der Hauptstadt bilden, so glaube ich, mich mitten unter der Armee zu befinden, die auf ihren Schilden die Königin Isabella erhebt. Friedlichere und heitere Tage werden unter Begünstigung des Himmels ohne Zweifel auf die Tage der Unruhen folgen, die vorüber gehen; alsdann werde ich die Provinzen besuchen, um in der Nähe ihre Bedürfnisse kennen zu lernen, und ich werde Eure Reihen durchziehen, die jene der Treue sind."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 16. Januar. Durch einen Russischen Courier ist gestern die Nachricht von der glücklichen Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien und seines Sohnes in St. Petersburg hier eingetroffen. Die hohen Reisenden hatten die Nacht vom 2ten zum 3ten d. M. in Strelna zugebracht, und wurden am folgenden Tage auf der Hälfte des Weges von dieser Station nach der Hauptstadt durch das Eintreffen Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers überrascht, Höchstwelche den Reisenden entgegen geeilt waren.

Belgien.

Brüssel, vom 16. Januar. In der gestrigen Sitzung wurde die Diskussion des Budgets des Auswärtigen fortgesetzt. Es handelte sich um die Gehalte nicht in Aktivität seyender diplomatischer Agenten.

Brüssel, vom 17. Jan. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer beendigte man die Debatten über das Budget des Auswärtigen und eröffnete die über das Budget der Marine. Da der Gegenstand selbst höchst unbedeutend ist, so sind die dafür angeführten Posten sehr mäßig, und die Debatten darüber von keiner Erheblichkeit.

Osmanisches Reich.

In einem von Englischen Blättern mitgetheilten Schreiben aus Konstantinopel vom 17. Dezember heißt es unter Anderem: „Am 12ten langte hier eine Deputation von der Insel Kandien an, die der Pforte eine von den angesehensten Einwohnern dieser Insel, Türken und Rajahs, unterzeichnete Bittschrift überreichte. Die Unterzeichner zählen darin die vielfältigen Plackereien auf, denen sie durch Mehmed Ali's Verwaltung im Widerspruch mit den ihnen von demselben während seines Aufenthalts in Kandien ertheilten Versprechungen unterworfen worden, und schildern dann namentlich das grausame Verfahren der von Mustapha Pascha befehligten Truppen gegen die Eingebornen der Insel. Ihren Angaben zufolge, wurden auf Befehl dieses Paschas 35 Individuen, worunter 5 Türken, die übrigen aber Griechen waren, ohne weiteres Verhör aufgeknüpft. Sie suchten nun um die Verwendung der Pforte zu ihren Gunsten nach. Der Türkische Minister ließ den Botschafter von England, Frankreich und Rußland eine Copie von dieser Denkschrift zukommen, indem er sie bat, eine Untersuchung über diese Sache einzuleiten, da ihre Regierungen den Einwohnern von Kreta dafür gebürgt hätten, daß sie unter der milden Verwaltung des Pascha von Aegypten ein freies und beschwerdeloses Leben führen sollten; würden nun die Klagen der Bittsteller begründet gefunden, so möchten die genannten Botschafter Mehmed Ali darüber Vorstellungen machen und ihn auffordern, von einem System abzustehen, das unfehlbar die Insel in's Verderben stürzen müßte. — Herr Konstantine Mano, Secretair des für Konstantinopel ernannten Griechischen Gesandten Herrn Zographos,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu №. 22 der Breslauer Zeitung.

Montag den 27. Januar 1834.

(Fortsetzung.)

ist am 13ten d. hier eingetroffen. — Die Nachrichten aus Bagdad haben der Pforte große Besorgniß errregt. Ali Pascha hat sich nach einer ihm von den Insurgenten beigebrachten gänzlichen Niederlage genöthigt gesehen, seine Zuflucht in die Citadelle zu nehmen und sich dort einzuschließen. Es möchte ihm wohl schwerlich gelingen, seine Autorität in dem Paschalik wiederherzustellen, da der Sultan ihm keine Truppen zu Hülfe schicken kann und er nur über 2000 Mann gebietet. Der Englische Botschafter hat die Absetzung dieses Paschas verlangt, weil derselbe sich gegen die zu Bagdad wohnenden Engländer sehr ungebührliche Handlungen erlaubt. Er ließ nicht nur seinem Dolmetscher und seinen Bedienten die Bastonade geben und sie einkerkern, sondern zwang auch den Oberst Taylor, ihm für die Befreiung derselben 10,000 Piaster als Lösegeld zu bezahlen.

Alexandrien, vom 26. Oktober. Im offiziellen Theil des heutigen Moniteur Egyptien liest man: Da die Beys verschiedener Stämme aus der Provinz Adana nach einander gekommen waren, und zu den Füßen des Generalissimus (Ibrahim) ihre Huldigung niedergelegt hatten, hingegen das Oberhaupt des Stammes Cozani, Mohamed Bey, hiervon eine Ausnahme machte, so schickte Se. Hoheit ihm ein in den wohlwollendsten Ausdrücken abgefaßtes Schreiben, worin er ihn ermunterte, ohne Furcht zu erscheinen. Der Bote kam bald mit folgender Antwort von Mohamed Bey zurück: „Die Häupter der Cozani pflegten nie vor dem Gouverneur von Adana zu erscheinen; sie werden aber darum doch nicht verfehlen, alle von ihnen etwa zu verlangenden Dienste zu leisten.“ Se. Hoheit sagte nach Lesung dieser Antwort, er werde nun selbst den Bei auffinden gehen, und bei seiner ersten Excursion nach Adana würde er schon Mittel finden, ihn kommen zu machen. Als die Notabeln des Stammes Cozani diesen Entschluß Sr. Hoheit vernahmen, schickten sie dem Mohamed Bey einen Boten mit dem Anrathen, sich zu unterwerfen. Dieser kehrte aber mit der Antwort zurück, daß Mohamed auf seiner Weigerung bestehe. Mittlerweile hatte Se. Hoheit Veranlassung, nach Adana zu gehen, und hielt es für wichtig, den Bey der Cozani zur Ordnung zurückzuführen, damit die Häupter der übrigen Stämme nicht in die Versuchung kämen, ihm nachzuahmen. Er schickte demgemäß ein aus 3 Bataillonen Infanterie bestehendes Truppen-Detaschement unter dem Befehl des Gouverneurs von Adana, General Mohamed-Bey, gegen die Cozani ab. Am 8ten des Monats Dschemasil-evel (15. Sept.) setzten sich die Truppen in Marsch und bivouakirten zu Meisse. Den Tag darauf marschirten sie nach dem Berg Cozan und nach 4 Tagen erreichten sie nach einem Marsch durch wüstes Land das Dorf Seisse, an demselben Gebirge gelegen. Von der Ankunft der Truppen benachrichtigt, erklärte sich der Bey durch einige Deputirte seines Stammes bereit, seine Unterwerfung anzubieten. Diese Kapitulation nahm der General an, worauf der Bey eiligst abreiste und dem Generalissimus seine Huldigung brachte. Se. Hoheit nahm ihn gütig auf, und nachdem er ihm die nöthigen Weisungen gegeben, beschenkte er ihn mit einem Ehrenkleid, und entließ ihn auf seinen Posten. Der General Mohamed-Bey kehrte mit dem einen Bataillon seines Detaschements nach Adana zurück, und die übrigen 2 Bataillone traten ihren Rückmarsch von Seisse auf einem Umweg an, und erreichten nach 3 Tagen Payas, dessen Bey, More-Salem-Kutschuk-Aly-Ogly-Mustafa, ebenfalls ein Ehrenkleid empfangen hatte. Diese Truppen werden zu Beila bivouaquiren und am 29. September sollten sie in Antiochia einrücken. — Der Siladhar-Aga und der General der Infanterie, Mohamed-Bey, welche gegen die rebellischen Araber der Umgegend von Damaskus geschickt waren, dürften, um sie zur Pflicht zurückzuführen, nicht nöthig haben, ihre Zuflucht zu den Waffen zu nehmen, indem diese Araber es rathsam gefunden haben, sich in Güte zu fügen, und der General hat Sr. Hoheit Ibrahim Pascha bereits das Verzeichniß der von ihm bezahlten Summen eingeliefert. — Die gegenwärtige Bevölkerung Syriens übersteigt nicht 2 Mill. Einwohner.

Alexandrien, vom 16. November. Se. Hoh. Ibrahim Pascha beschäftigt sich gegenwärtig in Syrien mit der Trockenlegung der berüchtigten Syrischen Sümpfe, mit Grabung von Canälen, Anlegung von Straßen und Fabriken zur Verarbeitung Egyptischer Produkte. Die Auffindung von großen Kohlenminen in Syrien bestätigt sich.

Griechenland.

In München auf offiziellem Wege eingegangene Berichte aus Griechenland enthalten Folgendes: „Die am 25. September v. J. von München abgegangene Kolonne freiwilliger Truppen ist am 5. Dezember 1833 wohlbehalten in Navarin angekommen. Mit den Schiffen dieser Expedition kehrt das Bataillon des K. Baierschen 6ten Linien-Infanterie-Regiments in das Vaterland zurück. — Ueber den Zustand der Dinge in Griechenland können die beruhigendsten Nachrichten gegeben werden, und die üblen Gerüchte, welche theils Böswilligkeit, theils Unkenntniß der dortigen Verhältnisse zu verbreiten scheinen, darf man geradezu für erdichtet erklären. Nie war die Ruhe im Lande größer als jetzt, wo bei mäßigen Abgaben Bürger und Bauer ungestört dem Handel, Gewerbe und Landbau nachgehen können; wo der Schwache wie der Starke, der Vornehme wie der Geringe gleiche Freiheit und gleichen Schutz des Gesetzes genießen, und wo die öffentliche Autorität sich täglich mehr befestigt. Seit der Ankunft der Regentschaft hat dieselbe noch keine Veranlassung gehabt, Strenge zu üben, und als auf der stark bevölkerten Insel Tinos einige Uebelwollende die Ruhe zu stören versuchten, war das Erscheinen zweier Compagnieen hinlänglich, um Alles, ohne Schuß oder sonstige Gewalt, sogleich wieder in das Geleise der Ordnung zurückzuführen, welche zeither nirgends weiter gestört worden ist. Einige Griechen, im Verein mit einigen Ausländern, hatten Umtriebe versucht, um Unruhen anzuzetteln; sie wurden in Verhaft gebracht, und stehen vor dem kompetenten Richter. Die Resultate der Untersuchung werden bekannt gemacht werden. Seit diesen Arretirungen hörten auch jene Intriguen auf, an denen wohl einige Partei-Männer,

niemals aber das Volk Antheil nahm; dieses schätzt vielmehr nur um so höher die früher schmerzlich entbehrte Ruhe und Ordnung und erfreut sich des Schutzes, welchen ihm die Regierung zu gewähren den Willen und die Kraft hat. Schon die allmählige Rückkehr der Hülfstruppen beweist, daß die Regierung zu Aufrechthaltung ihrer Autorität außerordentlicher Hülfsmittel nicht bedarf. — Einzelne Räubereien, Folgen früherer schlimmer Gewohnheiten, so wie der frühern Umtriebe der gegenwärtig verhafteten Partei-Männer vermindern sich auffallend; sie werden bald gänzlich aufgehört haben, weil die aus den besten und tapfersten der ehemaligen Palikaren zusammengesetzte Gensdarmerie zu Fuß und Pferde mit Beihülfe der Gemeinden, die Verbrecher rastlos verfolgt, aufgreift und an die Tribunale abliefert, welche die Strenge der Gesetze gegen sie anwenden. So ist der gegenwärtige wahrhafte Zustand des Landes, das die Regentschaft vor noch nicht einem Jahre von Bürgerkrieg zerrissen und der Gewalt ungezügelter Partei-Häupter und ihrer Schaaren überliefert, angetroffen hatte, dessen Dörfer zerstört, dessen Felder verödet waren, das ohne Gerichtshöfe und ohne Richter am Rande einer gänzlichen Auflösung sich befand, an den es tief gewurzelten Partei-Haß, genährt durch Habsucht und Privat- und Familien-Zerwürfnisse, mehr noch als Verschiedenheit der politischen Meinungen gebracht hatten."

Italien.

Den 12. Januar. Der Tyroler Bote will wissen, daß die päpstliche Regierung, vereinigt mit den übrigen Staaten Italiens, von der Französischen Regierung die Räumung Ankonas verlangt habe. — Dasselbe Blatt spricht von einem an die Spanischen Bischöfe gerichteten Breve des Papstes, worin das Recht des Don Carlos auf den Spanischen Thron deutlich anerkannt werde.

Mailand, vom 11. Januar. In Folge der bedeutenden Einkäufe, welche eine Engl. Gesellschaft gemacht hat, und noch macht, steigen die Preise der Ital. Seide noch immer.

Rom, vom 7. Januar. (Allgemeine Zeitung) Das neue Jahr hat unter günstigen Auspicien angefangen; die Regierung hat nämlich 100,000 Scudi schlagen lassen, welche zugleich mit einigen Tausend neuen Doppien dieser Tage in Umlauf gebracht wurden. Seit langer Zeit ist keine solche Summe aus der Römischen Münze hervorgegangen. Man will noch fortfahren, und wenn ich recht unterrichtet bin, 500,000 Scudi prägen lassen. Die Silber-Barren dazu sind von Rothschild und Torlonia geliefert, als ein Theil der letzten Anleihe. Es ist inzwischen zu bedenken, daß diese neue Münze dem Staate 4 bis 5 pCt. mehr kostet, als wenn er Piaster angenommen hätte. Das neue Geld ist dem älteren gleich, nur daß des jetzigen Papstes Brustbild darauf steht. Das baare Geld fängt an, trotz der Sendungen, die Rothschild macht, zu mangeln, da es für die Neapolitanische Münze welche einen schlechteren Silberwerth als die hiesige hat, eingeschmolzen wird. — Die Päpstliche Regierung hat seit Gregor's XVI. Thronbesteigung vier Anleihen gemacht, zusammen im Betrage von 9,400,000 Scudi oder 23,750,000 Deutschen Gulden, wofür aber nach der Berechnung eines hiesigen Finanziers nur 14,250,000 Gulden wirklich in die Kassen des Staats geflossen sind. — Monsignore Brignoli soll in dem nächsten Konsistorium, das dieser Tage gehalten werden wird, den Kardinalshut erhalten. Diese Erhebung dankt er, dem Vernehmen nach, einem Wortwechsel, welchen er mit dem Papste hatte, und in dessen Folge ihm der heilige Vater seinen Willen kund that. Monsignore Grimaldi dürfte erst gegen Ostern zu dieser Würde gelangen.

Asien.

Die Times theilt nun ebenfalls die Nachricht mit, daß am 12ten Dezember der Englische Konsul in Konstantinopel durch einen Courier aus Persien die Anzeige von dem Ableben des Persischen Thron-Erben Abbas Mirza erhalten habe. In Persien herrschte eine sehr heftige Epidemie, die furchtbare Verheerungen anrichtete und sich fast immer tödlich erwies. Auch der Schach selbst war bei dem Abgange jenes Couriers so krank, daß man an seinem Aufkommen verzweifelte. Ganz Persien war in der größten Bestürzung.

Miszellen.

Saphir scherzt: Die Französische Regierung hat eine Kommission niedergesetzt, um zu erörtern, ob Algier fähig sey, von Europäern bewohnt zu werden. Man sagt, die Beduinen hätten auch eine Kommission niedergesetzt, um zu erörtern, ob Frankreich nun durch den St. Simonismus und durch die Menschen-Rechts-Fresser bereits fähig gemacht sey, von Wilden bewohnt zu werden.

München, vom 15. Januar. Die neugegründete Klasse des Instituts zu Paris (Académie des sciences morales et politiques) hat bei der Wahl ihrer Associés etrangers nur auf fremde Minister Rücksicht genommen, indem sie Brougham, Livingston und Ancillon gewählt. Bei der Wahl der Korrespondenten hat sie den größten Deutschen Philosophen ins Auge gefaßt, indem von den auf der Liste der Mitglieder Gestandenen am 4. Januar zuerst unser hochverehrter Geheime-Rath v. Schelling, Präsident der Akademie der Wissenschaften, zu dieser Stelle gewählt wurde. Derselbe hat unlängst auch den Orden der Ehrenlegion erhalten, und ist von Sr. Majestät dem Könige zu dessen Annahme ermächtigt worden.

Paris, vom 15. Januar. Ein junger Violinist des Theaters des Gymnase hat sich gestern während der Vorstellung im Hofe des Theaters erschossen. Die Ursach war die heftige Liebe desselben zu einer Figurantin eben dieses Theaters, die jedoch seine Neigung nicht erwiederte. Da der junge Mann nur eben das Orchester verlassen hatte, und seine Geliebte im Stück thätig war machte der Fall einen schwer zu beschreibenden Eindruck im Publikum.

London, vom 15. Jan. Von den 18,300 Privat-Erziehungs-Anstalten des Vereinigten Königreichs werden die alten Sprachen in 3100, das Französische in 5720, das Deutsche und das Italienische in 1300, die Mathematik in 1200, das Zeichnen in 2200 Schulen getrieben. In 6150 Schulen herrscht die Unterrichtsmethode von Phillips, in 1450 die von Bell und Lancaster.

In einem langen Aufsatze, welchen der vorgestrige Courier enthält, läßt man dem Preußischen Erziehungs-Wesen volle Gerechtigkeit wiederfahren. Wir heben einige Stellen davon heraus: „Die Preußische Regierung hat durch die Methode, die Eltern zum Schulbesuch ihrer Kinder zu verbinden, die schwierige Frage in Bezug auf die Beschäftigung der Kinder in Fabriken vollkommen gelöst. Fabriken, welche nicht ohne die Arbeit von Kindern fertig werden können, können in Preußen nicht existiren. Es wird uns leichter diese Methode zu bewundern, als sie anzunehmen. Unsere Gewohnheiten

und Vorurtheile sind alle gegen gezwungenen Schulbesuch. Allein wir sind ganz der Ansicht des Herrn Cousin und anderer scharfsinniger Beobachter, daß nur auf diese Weise eine gesunde National-Erziehung und alle daraus entspringenden Vortheile zu erlangen seyen. Der Sinn für die Wichtigkeit und den Werth der Erziehung darf nicht als so allgemein verbreitet und tief eingeprägt angenommen werden, daß man es dem Belieben eines Jeden überlasse, ob er seine Kinder unterrichten lassen wolle oder nicht.

Die Manufakturdistrikte von Cheshire und Lancashire werden seit einiger Zeit von Holländischen Fabrik-Agenten bereist, welche die besten Arbeiter mit einer Antrittsprämie von 5 Pfd. Sterling für Holland engagiren. Die Arbeiter haben die Verpflichtung, sich sogleich nach Hull zu begeben, von wo sie nach ihrer Bestimmung abgehen.

Leipzig, vom 8. Januar. Nach einer Bekanntmachung des K. Justiz-Amts Voigtsberg vom 2ten d. M. sind von der, aus betrügerischen Kauf- und Handelsleuten bestehenden, sogenannten schwarzen Bande im Voigtlande bereits 10 namhaft gemachte Mitglieder in Haft und Untersuchung. Die Untersuchung hat bereits übersehen lassen, welchen ausgebreiteten Geschäftskreis diese Leute eingenommen hatten, und auf welche Theile Europa's sie ihre umfassende Correspondenz erstreckten. Allein eben dieser fast unermeßliche Umfang läßt mit Gewißheit erwarten, daß noch manche diese Leute charakterisirende That im Verborgenen schlummern mag.

Der bekannte Herausgeber der Nemesis, Barthelemy, der sich so unwürdig verkaufte, und daher von seinen ehemaligen Freunden in Paris aufs äußerste verachtet wurde, ist jetzt in Nord-Amerika. Er hat sich also förmlich aus seinem Vaterlande verbannen müssen. Man sieht, der Lohn für verächtliche Handlungen ist rasch!

Es ist schon gemeldet worden, daß durch die widrigen Winde über 500 Schiffe in den verschiedenen Häfen und Ankerplätzen zwischen Falmouth und den Dünen seit mehr als 12 Wochen festgehalten werden. Man kann sich keine Vorstellung machen, was dieser Umstand den Eigenthümern, Schiffern und Passagieren für Noth und Entbehrungen zuwege bringt. Den Erstern kostet jeder Tag Verzug 10, 15 selbst 20 Pfd., außer den Ausgaben für die Passagiere, welche in Bausch und Bogen für Unterhalt während der Dauer der ganzen Reise contrahirt haben. Andere Passagiere haben all ihr Geld bereits verzehrt und wissen nicht, woher sie neues bekommen sollen, daher viele schon ihre Habseligkeiten, Kleidung ꝛc. zu verkaufen genöthiget waren.

London, vom 17. Januar. Dieser Tage wurde hier im Königl. Collegium der Chirurgen von Hrn. Petygrew eine Mumie geöffnet. Es war die eines Priesters des Tempels von Jupiter Ammon zu Theben, Namens Horseris. Anstatt der natürlichen Augen fand man künstliche von Emaille eingesetzt. Die völlige Enthüllung hatte große Schwierigkeiten, weil die dem Fleische zunächst liegenden Bandagen zu heiß waren, als man die Leiche damit umwickelte.

(Eingesandt.)

Mittheilungen angestellter Betrachtungen über Verschiedenes.

(Fortsetzung.)

Mit unsern selbst gemachten Erfahrungen allein würden wir Menschen in keiner Sache große Fortschritte machen können; wir müssen uns daher auch der Erfahrungen Anderer bedienen und auch das Nachdenken zu Hülfe nehmen. Die gegenseitige Mittheilung und Belehrung ist uns unentbehrlich zu unserm Wohle.

Nicht der große Umfang von Ländereien an und für sich, sondern die Art und Weise, diejenigen, welche er besitzt, zu benutzen, bestimmen den Reichthum des Landwirths. Will derselbe auf dem besten Wege vorwärts kommen, muß er von richtigen Ansichten und Grundsätzen ausgehen. Z. B.: So wenig eine schlechte und mangelhaft genährte Kuh gute und viele Milch geben kann, eben so wenig können schlecht und schwach gedüngte und bearbeitete Felder reiche Ernten geben. (Das Zuviel aber ist auch hierbei gleich dem Zuwenig zu vermeiden.) Die Wiesen nun, natürliche wie künstliche, sind in der Landwirthschaft die Mittel zur Erreichung des Zwecks; denn vornehmlich von ihrem geringern oder größern Ertrage hängt ab die Menge und Beschaffenheit des Viehstandes und von diesem (nebst den Einstreu-Mitteln) wieder die Masse und Güte des Düngers oder die Nahrung der Gewächse. Nun hat man zwar in landwirthschaftlichen Schriften das Normalverhältniß so bestimmt, daß von der Gesammtfläche der Aecker und Wiesen die letzteren den vierten oder fünften Theil betragen sollen; allein es werden mancherlei besondere Umstände eine Abweichung von diesem Verhältnisse zu Gunsten der Aecker wohl rechtfertigen können. (Fortsetzung folgt gelegentlich.)

S—ck—l.

Auflösung des Räthsels im vorvorgestrigen Blatte: Geograph (Geh—o—Graf).

Dreisylbige Charade.

Die beiden ersten Sylben.

Im Haus der Dämm'rung täglich neu geboren
Entwind' ich mich dem dunkeln Schooß der Nacht,
Wenn lichtumstrahlt aus seinen goldnen Thoren
Zu neuem Umzug Helios erwacht.
Zum Bild der Auferstehung auserkoren
Blüh' ich empor in jugendlicher Pracht.
Aus Tod und Nacht führ' ich zu Licht und Leben;
Mit mir wird Kraft und Hoffnung neu gegeben.

Die dritte Sylbe.

Wenn dir des Tages Sonnenglanz entschwunden,
Und tiefe Nacht des Himmels Blau umfangen,
Dann siehst du mich in jedes Abends Stunden
In stiller Pracht mit tausend Brüdern prangen;
Da fühlt das Herz sich ird'schem Leid entbunden,
Zur Heimath zieht's in Wehmuth und Verlangen.
Doch schöner ist's als an des Himmels Auen
In deines Auges Tiefen stets zu schauen.

Das Ganze.

Hellstrahlend, um die Ersten zu verkünden,
Führt hoch das Ganze seinen goldnen Lauf,

* *

Und vor ihm her muß Nacht und Nebel schwinden,
Denn nach ihm dringt des Tages Fürst herauf.
So wacht, wenn Licht und Liebe sich verbinden,
In dir des Geistes ew'ge Sonne auf.
Und wird das Ganze sich in dir erheben,
Gehn dir die Ersten auf zum neuen Leben.

Tr. *)

*) Indem wir dem geehrten Hrn. Verf. für gefällige Einsendung ergebenst danken, bemerken wir bei dieser Gelegenheit, daß, wenn wir einerseits, um unserm Leserkreise zu entsprechen, leichten Räthseln eben so gern Platz einräumen, als schweren, doch andererseits aus nahe liegenden Gründen die ersteren uns nur willkommen seyn können, wenn sie zugleich kurz sind. Die Red.

Theater-Nachricht.

Montag den 27. Januar 1834: Oberon, König der Elfen. Romantische Feenoper in 3 Akten. Musik von K. M. von Weber.
Dienstag den 28sten. Neu einstudirt: Die Benefiz-Vorstellung. Lustspiel in 3 Akten. Hierauf neu einstudirt: Die beiden Britten. Posse in 2 Akten.

Verlobungs-Anzeige.

Wir beehren uns hiermit unsern Freunden und Bekannten die am 21sten d. M. vollzogene Verlobung unserer zweiten Tochter Mathilde, mit dem Kaufmann Herrn Joh. Aug. Schimmer hier, ergebenst anzuzeigen.
Neisse, den 24. Januar 1834.
Der Partikulier Engler und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Neisse, den 24. Januar 1834.
Mathilde Engler.
Joh. Aug. Schimmer.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, das gestern erfolgte Ableben unserer uns unvergeßlichen Mutter, der Wittwe Kaufmann Frankfurther geborne Friedländer, die als zärtliche Mutter in ihrem 78sten Lebensjahre zu früh noch uns entrissen wurde, theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Cosel, den 24. Januar 1834.
Die Hinterbliebenen.

Nachdem wir von dem Gegenstande und den Veranlassungen unseres zu einem Rechtsstreite gewordenen Zwistes eine den veröffentlichten Ansichten widersprechende, in jeder Beziehung bessere Ueberzeugung gewonnen haben, nehmen wir hiemit alles früher Gesagte zurück und unterlassen nicht, unseren Freunden die Anzeige zu widmen, daß ein friedlicher Vergleich die unter uns obwaltenden Mißhelligkeiten für immer beseitigt hat.
Breslau, den 17. Januar 1834.
Aug. Schulz.
Ferdinaud Hirt.

Der hiesige Ort wünscht einen Licenciaten oder Medico Chirurg, und wird ersucht sich deshalb an den unterzeichneten Magistrat zu wenden, um das Nähere zu erfahren.
Nicolai, den 24. Januar 1834.
Der Magistrat.

Conzert-Anzeige.
Donnerstag, den 30. Januer, findet das Vte und zwar vorletzte Abonnement-Conzert des Musikvereins der Studirenden statt. Näheres besagen die weiteren Anzeigen.
Breslau, den 26. Januar 1834.
Die Direcsion des Musikvereins der Studirenden.
Klingenberg. Forche. Boese.

Promessen
zu der am 1. März d. J. stattfindenden 5ten Verloosung der Poln. Partial-Obligationen offerirt:
das Wechsel-Comptoir
Jaffé und Schwabach,
Naschmarkt Nr. 55.

Für das Jahr 1834 erscheinen wie seither im Verlage des Unterzeichneten, und sind durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu beziehen:

Annalen der Physik und Chemie
herausgegeben zu Berlin
von
J. C. Poggendorff.

Um die Verbreitung der wissenschaftlichen Nachrichten möglichst zu beschleunigen, sind Herausgeber und Verleger dieses Journals übereingekommen, den Abschnitt, welchen das nun abgelaufene erste Jahrzehend ihres Unternehmens darbietet, zur Eröffnung einer neuen und zwar

Zweiten Reihe
der Annalen der Physik und Chemie

zu benutzen, und dabei in der Herausgabe derselben diejenige Abänderung eintreten zu lassen, welche von dem Bedürfnisse der Zeit gefordert zu werden scheint. Die ganze innere Einrichtung, Druck, Format, Popier, Zahl der Bogen (120 im Jahre) und Bände, mithin auch der bisherige Preis von 10⅔ Rtlr. für den Jahrgang, bleiben demnach bei dieser zweiten Reihe ungeändert; dagegen soll bei derselben die Eintheilung in Hefte ganz wegfallen, jeder Band ohne weitere Abschnitte im Mittel aus 40 Bogen bestehen, und wöchentlich die Zahl von zwei bis drei Bogen mit den Kupfertafeln, wenn sie erforderlich sind, unter Kreuzband den resp. Abonnenten übersandt werden. Jeder Bogen wird mit einer wenig Platz raubenden Ueberschrift, und jeder Band mit einem ausführlichen Inhaltsverzeichnisse versehen seyn. Ueberdies soll ein besonderer Titel am Schlusse jeden Bandes den neu eintretenden Abonnenten den Vortheil gewähren, daß sie in der zweiten Reihe der Annalen der Physik und Chemie ein gleichsam neugegründetes Werk besitzen.

Zugleich wird hiermit die Anzeige verbunden, daß der nunmehr vollendeten ersten Reihe dieser Zeitschrift ein

Ergänzungs-Band

hinzugefügt werden wird, welcher ein vollständiges Namen-, Sach- und Kupfertafeln-Register über die ganze Reihe, so wie überdies eine Sammlung von Abhandlungen enthält, die

bei dem bisher so überaus großen Reichthum an Materialien keinen Platz in den Annalen finden konnten, und doch nicht bis zur Eröffnung der neuen Folge verschoben werden durften. Durch diesen Band, den dreißigsten in der Reihe, wird zugleich die Bändezahl wieder mit der Zahl der Jahrgänge in Uebereinstimmung gebracht werden.

Die bisher besonders erschienenen beiden Zeitschriften: Erdmann's Journal für technische und ökonomische Chemie und Schweigger-Seidel's Jahrbuch der Chemie und Physik erscheinen von jetzt an vereinigt im Verlage des Unterzeichneten unter dem Titel:

Journal für praktische Chemie

herausgegeben von

O. L. Erdmann und F. W. Schweigger-Seidel.

Wenn die geschätzten Annalen der Physik und Chemie von Poggendorff mehr der Physik und dem reinwissenschaftlichen Theile der Chemie gewidmet sind, so wird die neue Zeitschrift, welche die Fortsetzung des Jahrbuchs der Chemie und Physik und des Journals für technische und ökonomische Chemie zu betrachten ist, sich vorzüglich mit dem praktischen Theile der Chemie in ihrer Beziehung auf Künste, Gewerbe und Ackerbau beschäftigen, zugleich aber eine vollständige Uebersicht aller Fortschritte im Gesammtgebiete der reinen Chemie gewähren, und am Schlusse jedes Bandes kritisch-bibliographische Uebersichten der literarischen Erscheinungen des In- und Auslandes liefern, so, daß das neue combinirte Journal mit den Annalen in eine einander ergänzende Wechselwirkung tritt. Das Nähere besagt der besonders ausgegebene Prospectus.

Der Preis für den Jahrgang des neuen vereinigten Journales ist 9 Rtlr.: — ; es bekommen daher die Abonnenten der einen oder der andern Zeitschrift bei weit sparsamerem Drucke und vermehrter Zahl der Bogen und Kupfertafeln, eine derselben in den Kauf. Der Jahrgang besteht aus 24 (halbmonatlichen) Heften von circa 4 Bogen. Das erste Heft wird Mitte Januar den seitherigen Abonnenten beider Zeitschriften zugefertigt werden.

Das Vaterland.

Blätter für teutsches Staats- und Volksleben

herausgegeben von

Prof. Friedrich Bülau und Prof. Julius Weiske.

Format, Druckeinrichtung und Preis bleiben wie seither. Der Jahrgang (von 104 Nummern) bildet zwei Bände, jeden von 52 Nummern, und kostet 4½ Rtlr. Halbjähriges Abonnement auf einen Band zu 2 Rtlr. steht wie bisher frei.

Leipzig, am 4. Januar 1834.

Joh. Ambr. Barth.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen verschickt worden, Breslau bei G. P. Aderholz, (Ring- und Kränzel-Markt-Ecke.)

I Promessi Sposi

storia milanesse del secolo XVII scoperta e rifatta da Alessandro Manzoni. — Mit grammatikalischen Erläuterungen und einem Wörterbuche. Zum Schul- und Privat-Gebrauch. Herausgegeben von G. B. Ghezzi, Sprachlehrer am Handels-Institut zu Leipzig. 2 Theile von 874 S. in 8.

Pr. 2 Thlr. 8 Gr.

Wir liefern hier in einer herrlichen Ausgabe Monzonis als classisch bekanntes Werk und hegen die Ueberzeugung, den Freunden der Italienischen Literatur eine willkommene Gelegenheit gegeben zu haben, sich dasselbe äußerst billig anschaffen zu können. Für das bessere Verständniß beim Schulgebrauch ist durch Erläuterungen und Wörterbuch hinlänglich gesorgt.

Früher erschienen: Ortis ultime lettre à 18 Gr. und le mie prigioni di Silvio Pellico à 18 Gr.

The hunchback

a play, in five acts.

By James Sheridan Knowles, author of „Virginius," „The Wife," etc. in 12. Pr. 9 Gr.

Knowles Schauspiele haben in London einen außerordentlichen Erfolg gehabt, stets volle Häuser bei ihrer Aufführung und 4 und 5 Auflagen in einem Jahre dürften als Beweis dienen. Mögen sich die Liebhaber der Englischen Literatur von dem großen Talent des Dichters überzeugen.

Dr. R. Funk's Katechismus der Chirurgie,

oder systematisches Handbuch der gesammten Chirurgie in katechetischer Form, von Wilh. Alb. Theod. Richter, der Medicin und Chirurgie Doctor, Mitgliede mehrerer gelehrten Gesellschaften. Zweite, völlig umgeänderte, sehr vermehrte Ausgabe. 370 Seiten in gr. 8. auf Velinpapier.

Preis 1 Thlr. 8 Gr.

Wir liefern hier in gedrängter Kürze, aber in außerordentlich verständlicher Darstellung, ein vollständiges System der medizinischen sowohl, als operativen Chirurgie, welche als Leitfaden für angehende wissenschaftlich gebildete Chirurgen und für Studirende der Medizin, namentlich für diejenigen dienen soll, welche sich öffentlichen Prüfungen unterwerfen wollen. Durch dieses schön ausgestattete, äußerst billige Werk, welches durch dessen gänzliche Umarbeitung, wobei der Verfasser hauptsächlich die practische Anwendung berücksichtigte, sehr vollständig geworden ist, wurde dem Bedürfnisse eines wohlfeilen Handbuchs abgeholfen.

Dupuytren's Klinisch-chirurgische Vorträge rc.

für Deutschland bearbeitet von Dr. Emil Bech und Dr. Rudolph Leonhardi. 6te Lieferung. 10¾ Bogen. Preis 15 Gr.

Durch diese Lieferung ist der erste Band dieses äußerst wichtigen chirurgischen Werkes geschlossen. Er umfaßt 36¾ Bogen und kostet 2 Thlr. 12 Gr. Der letzte Band erscheint in 2 Lieferungen.

Katechismus der Homöopathie

oder kurze und faßliche Darstellung der Grundsätze

des homöopathischen Heilverfahrens, für Aerzte und Nichtärzte; von Dr. Carl Georg Christian Hartlaub. Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage in gr. 8. Preis 16 Gr.

Dieses hinlänglich bekannte Werk, welches über die Wissenschaft eine gedrängte aber gründliche und Jedermann verständliche Belehrung giebt, ist mit allen seit der letzten Auflage gemachten Erfahrungen bereichert und daher denen, welche sich über das Wesen der Homöopathie belehren wollen, vor Allen zu empfehlen.

Die Homöopatik heilt ohne Blutentziehungen.

Von Dr. Kammerer, homöopathischem Arzte in Ulm. — Mit einer Vorrede von Dr. Samel Hahnemann in 12. Preis 9 Gr.

Die beste Empfehlung für die Wichtigkeit dieses Schriftchens ist es, daß sich Hahnemann selbst belobend für des Verfassers Ansichten in seiner Vorrede dazu ausspricht und dasselbe wird wohl an keinem Anhänger seiner Lehre unberücksichtigt vorübergehen.

Einladung zur Subscription auf eine musikalische Monatsschrift, für Anfänger im Pianofortespiel.

Der Mangel an Tonstücken für Anfänger im Pianofortespiel, besonders der Mangel an leichten, für Kinder spielbaren Gesangstücken, veranlaſste mich zu Ende vorigen Jahres, einige zweckmäſsig gewählte, durch Versetzung in andere Tonarten erleichterte, und mit einer mannigfaltigen, leichten, jedoch nicht harmonieleeren Begleitung versehene Stücke, unter dem Titel:

Musikalischer Kinderfreund,
oder beliebte Tonstücke zum Gesang uud Spiel, für Anfänger eingerichtet,

herauszugeben. Da nun nicht blos die Schüler meines Instituts nach Logierscher Methode diese Stücke mit auffallender Lust und Begierde lernten, sondern auch andere Lehrer des Pianofortespiels sie brauchbar fanden, so war die ganze Auflage bald vergriffen. Seit der Zeit bin ich von vielen Seiten aufgefordert worden, das erste Heft neu drucken, und ihm bald ein zweites folgen zu lassen. Um diesen Wünschen nachzukommen, habe ich mich entschlossen, eine musikalische Monatsschrift herauszugeben, welche den Zweck haben soll, durch einfache, gefällige, mit Ausnahme benutzte und den jugendlichen Fähigkeiten angemessene Musikstücke Anfängern nicht nur das Spielen zu erleichtern, sondern auch die Lust zur Musik zu erwecken und zu erhalten.

J. M. Pohley,
Musiklehrer in Leipzig.

Den Verlag vorstehend angekündigter musikalischen Monatsschrift haben wir mit Vergnügen übernommen, und glauben wir, dem Publikum damit eine willkommene Gabe darzubieten, da uns das Bedürfniſs nach Musikstücken, die für das jugendliche Alter passen, vielfach klar geworden ist. Es wird demnach vom 1. Januar 1834 an:

Der musikal. Kinderfreund,
oder
beliebte Tonstücke zu Gesang und Spiel, für Anfänger eingerichtet,

in unserm Verlage erscheinen, und einen Monat um den andern ein Heft von zwei Bogen in 4. ausgegeben werden. Die äuſsere Ausstattung wird wie die der ebenfalls bei uns erscheinendsn Polyhymnia seyn, und der äuſserst billige Subscriptionspreis für den ganzen Jahrgang von 6 Heften (12 Bogen) nur 1 Rtlr. betragen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, Breslau G. P. Aderholz, nehmen Bestellungen darauf an, und sind in den Stand gesetzt, Sammlern auf 6 Exemplare das 7te frei zu liefern.

Meissen, im October 1833.

C. E. Klinkicht u. Sohn.

Hiermit verbinden wir zugleich die Anzeige, daſs die 9 Jahre hintereinander mit ununterbrochenem Beifall aufgenommene

Polyhymnia,
eine musikalische Monatsschrift in Original-Compositionen für das Pianoforte,
herausgegeben von
F. L. Schubert,

auch im Jahre 1834 ihren ungestörten Fortgang haben wird. Der äuſserst niedrige Preis bleibt wie bisher 2 Thlr. für den ganzen Jahrgang von 12 Heftan (24⅟₂ Bogen) mit dem beim letzten Hefte ausgegebenen sauber lithographirten Portrait eines berühmten Componisten. Sammler erhalten noch von jeder Buch- und Musikalienhandlung, Breslau G. P. Aderholz, auf 6 Exemplare das 7te frei.

C. E. Klinkicht u. Sohn.

Die Völker der Erde

in 96 naturgetreuen Abbildungen verschiedener Nationen aus den 5 Theilen der Welt, und in einer Zusammenstellung von mehren Trachten der Vorzeit; zum Nachzeichnen und Coloriren für Kinder, und als Beitrag zu jeder Geographie für die erwachsenere Jugend; nebst kurzer Beschreibung, 2te sehr vermehrte und verbesserte Auflage, à 10 Sgr., zu haben bei A. Gosohorsky in Breslau, Albrechts-Straße Nr. 3, so wie in den Buchhandlungen Preußens, namentlich in Liegnitz, Glogau, Sorau, Oppeln, Schweidnitz ꝛc.

Bei dem Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:

Wilcke's Kirchengschichte 1830.
neuste Aufl. Ppb. f. neu. f. 1⅓ Rtlr.

Schnee, Handbuch d. Landw.
2 Bde. neuste Aufl. 1819. eleg. Hlbfrzb. st. Lp. 6⅔ Rtlr. f. 3⅔ Rtlr.

Im Verlage bei Friedrich Pustet in Regensburg ist erschienen, und in Breslau bei Aug. Schulz u. Comp, in Oppeln bei Eugen Baron zu haben:

Neuestes

Musterbuch

von

ausgezeichnet schönen Strick-Muster-Touren,

welche

sich vorzüglich eignen zu Serviet-, Strumpf- und Wikkelbändern, Hosenträgern, Geldbörsen und Kinderhäubchen 2c. erfunden und nach den praktischen Strickgängen deutlich aufgeführt

von

Juliane Pauker.

Mit Musterzeichnungen.

2tes Heft. 8. brosch. 7½ Sgr.

Dieses 2te Heft reihet sich an das so günstig aufgenommene 1ste, wovon die 3te Auflage eben erschienen ist, an, und enthält fast eine stufenmäßige Fortsetzung zu schwereren Arbeiten: darunter stellen sich vorzüglich neue Spitzen- und Piquet-Touren, vollständige Kinderjäckchen und Kinderhäubchen vorne an. In den weiblichen Arbeitsschulen dürften diese Strickmusterhefte die erwünschtesten Dienste leisten, wie dieß wirklich mehrseitig bethätigt worden.

Musikalien-Anzeige.

So eben erschien im Verlage von Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung, Breslau, Ohlauer-Strasse:

6 Tafellieder

für

4 und 5 Männerstimmen,

mit und ohne Begleitung

des Pianoforte,

in Musik gesetzt von

Ernst Richter.

Op. 4. Partitur und Stimmen. Pr. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Der talentvolle Componist steht unter uns in so bekanntem Rufe, dass die Herausgabe seiner Lieder, die durch diese 6 eröffnet wird, sehr willkommen seyn wird.

Carl Cranz.

Bücher-Verkauf.

Beim Antiquar Horrwitz, Ring- und Oderstraßen-Ecke (im ehemal. Gräfl. von Sandretzkyschen Hause), ist zu haben: Hippels sämmtl. Werke in 12 eleg. Bde. Berl. 1828, Pränu-Pr. 7½ Rtlr. für 5½ Rtlr. Schiller's sämmtl. Theater in 5 eleg. B. n. 8. Stuttg. Cotta, m. Kpf. L. 8⅓ Rtlr. f. 3⅓ Rtlr. Nees v. Esenbeck und Ebermaier, Handbuch der medizinisch-pharmazeutischen Botanik, 3 Thle. 1832 in eleg. Hfrzb. neu L. 7 Rtlr. f. 5⅓ Rtlr. Warnkoenig, Commentarii juris romani privati, 2 Bde. 1829, Pppb. neu L. 4½ Rtlr. für 2½ Rtlr. Heineccius, antiq. roman. jurisprud. illustr. ed. Haubold. 1822, L. 3½ Rtlr. für 2 Rtlr. Eichhorn, deutsches Privatrecht, 1823 eleg. geb. L. 3¾ Rtlr. f. 1½ Rtlr. Gans, Scholien zum Gajus, Berl. 1820 in eleg. Hfrzbd. L. 1¾ Rtlr. f. 1 Rtlr. Martin, Lehrb. des deutschen gemeinen Criminal-Rechts, 2te Ausg. 1829 in eleg. Hfrzb. L. 4 f. 2⅔ Rtlr. Pätz, Lehrb. d. Lehnrechts, Pppbd. neu 1828, L. 1⅓ Rtlr. f. ⅚ Rtlr. Gros, Lehrb. d. Naturrechts, 1829, neu eleg. geb. L. 1⅚ Rtlr. Fürstenthal, Handb. üb. die Provinzial- 2c. Verwaltung Schlesiens; in einem Auszug aus sämmtl. Amtsblättern der Königl. Regierungen zu Breslau, Liegnitz u. Oppeln publicirten 2c. u. noch gült. Verordnungen, 1831, eleg. geb. L. 3⅙ Rtlr. für 2⅙ Rtlr.

Bücher-Versteigerung.

Künftigen Montag als den 3. Februar und folgende Tage Mittags von 2 bis 5 Uhr wird die von dem verstorbenen Domherrn Krüger nachgelassene Bücher-Sammlung gegen gleich baare Zahlung in Nr. 1 auf dem Dome versteigert werden. Bücher-Kataloge sind in den Buchhandlungen der Herren Max und Hirt zu haben. Auch wird eine eiserne Geld-Kasse versteigert werden.

Breslau, den 27. Januar 1834.

Das Executorium.

Bekanntmachung.

Der unbekannte Eigenthümer des im Depositorium des unterzeichneten Inquisitoriats befindlichen Sackes mit Futter, welcher wahrscheinlich am 11ten d. M. auf der Mathias-Straße von einem Wagen entwendet worden ist, wird hiermit aufgefordert, seine Eigenthums-Ansprüche bis spätestens in dem auf den 10. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendar Herrn von Prittwitz im Verhörzimmer Nr. 15 anberaumten Termine nachzuweisen, und die Ausantwortung seines Eigenthums, im Falle des Ausbleibens aber die gesetzliche Verfügung über dasselbe zu gewärtigen.

Breslau, den 21. Januar 1834.

Das Königliche Inquisitoriat.

Auktion.

Am 30sten d. M., Nachm. v. 2 Uhr, soll im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte, ein Nachlaß, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungstücken, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 25. Januar 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 28sten d. M., Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte 4 Fäßchen und 20 Flaschen Wein, dann Gold und Silberzeug, ferner Betten, Leinenzeug, Kleidungstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 18. Januar 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Avertissement.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Kaufmann Herr Anton Joseph Harbig mit seiner Braut, Jungfer Johanna Dorothea Heyn, die hier bestehende Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg, den 13. Januar 1834.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Ein Musiklehrer wünscht Unterricht im Klavierspielen zu ertheilen. Näheres: Altbüßer-Straße Nr. 53, 1 Stiege vorn heraus.

Auktion.

In dem Kretscham zu Schlottau, hiesigen Kreises, sollen auf den 3ten Februar d. J. Vormittags um 10 Uhr: 1) eine rothscheckigte Kuh, 2) eine rothe Kuh, 3) ein rothscheckigtes Ochsenkalb, 4) ein dergleichen, 5) ein zweijähriges Kuhkalb, 6) ein einjähriges Kuhkalb, 7) ein fettes Schwein, 8) 5 Stück magere Schweine 9) neun Klaftern kiefernes Brettschwarten-Holz — gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Trebnitz, den 22. Januar 1834.

Gebel,
im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts.

Ergebenste Anzeige.

Da ich andern Orts her aufgefordert worden bin, zu einem dort stattfindenden Maskenballe mit meiner schon bekannten, und sehr vermehrten Garderobe hinzukommen, welches zwischen dem 1. und 6. Februar geschehen soll! so finde ich mich verpflichtet, meinen geehrten Abnehmern, als auch andern Theilnehmern der Maskenbälle ergebenst anzuzeigen, mich gefälligst vor der bekannten Zeit zu beehren.

F. Sachs, in den 7 Kurfürsten am Ringe.

Es ist am 24sten dieses Abends von der Albrechts-Straße vom Kaufmann Schreiberschen Hause aus über die Bischofs-Straße ein schwarzsammtnes Armband mit Schloß verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht solches gegen eine angemessene Belohnung, Ohlauer-Straße Nr. 19 eine Treppe hoch, abzugeben.

Eine auswärtige solide Weinhandlung sucht einen Reisenden, welcher wo möglich schon mehrere Geschäfts-Reisen gemacht hat und sich über seine Tüchtigkeit dazu auszuweisen vermag. Nur auf einen solchen würde man reflectiren und ihn gut honoriren. Desfallsige versiegelte Addressen mit S bezeichnet und mit einer kurzen Angabe der bisherigen Verhältnisse begleitet, nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrnstrafse, an.

Zur Höhe von 150,000 bis 180,000 Rtl.

wird in der Liegnitz - Schweidnitzer Gegend eine Herrschaft oder ein Dominial-Gut mit einer Anzahl von 40,000 bis 50,000 Rtlr. baar und Annahme eines kleinen Gutes zum Kauf verlangt. Hauptbedingungen sind, dafs die zum Kauf gesuchte Herrschaft in gutem Stande ist, Forst und ein hübsches logeables Wohnhaus hat.

Anfrage- und Adrefs-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Anzeige für die hiesigen und auswärtigen Herren Gold- und Silberarbeiter.

Verschiedene Arten Berliner Pressungen in Silber, als: Bordouren, Kuchenvorleger, Zuckerzangen, Adler, Delphine, Theesiebe, Rosetten, Schwäne, Sphinxe, Papageien, Löffelstiele rc. sind zu sehr mäßigen Preisen zu bekommen in der Gold- und Silberhandlung von

J. Guttentag u. Comp.
Karls-Platz Nr. 1, in Breslau.

Ball-Anzeige.

Daß den 30. Januar c. Ball stattfindet, wird den Herren Mitgliedern des Donnerstag-Tanz-Vereins in der Lindenruh hiermit angezeigt.

Die Vorsteher.

Masken-Ball-Anzeige.

Den resp. Mitgliedern der Abend-Gesellschaft zeigen wir hiermit ergebenst an, daß der Masken-Ball den 1. Febuar stattfinden wird.

Die Vorsteher.

Unterrichts-Anzeige.

Es wünscht Jemand gründlichen Unterricht in der Französischen und Englischen Sprache zu ertheilen. Darauf Reflektirende belieben ihre Adresse versiegelt unter G. U. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Anzeige.

Ein schöner Fruchtgarten von 3 Morgen Größe nebst Wohnung, ist gegen Caution billig zu verpachten. Auch ist eine Wohnung von 5 Stuben, Stallung auf 4 Pferde nebst Wagenremise und Gartenbedienung für 80 Rthlr. bald oder zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere Nikolai-Straße Nr. 62, im Comptoir.

Aechte Müllerdosen neuester Art,

mit Perlmutt eingelegt, bunt oder in Gold gemalte und ganz einfache;

gestempelte Alkoholometer mit Temperatur,

Bier-, Branntwein-, Lutter-, Essig-, Vitriol- und Laugen-Waagen, Thermometer jeder Art, Barometer- und Thermometer-Röhren, sämmtlich von J. C. Greiner senior und Comp. in Berlin;

ächte englische chemische Dinte zum Zeichnen der Wäsche, und

Gleiwitzer eisernes emaillirtes Koch- u. Bratgeschirr mit dauerhafter Emaille,

empfingen wiederum und verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus“ genannt.

Berliner Watten-Fabrik.

Daß ich meine Watten-Fabrik früher Albrechts-Straße jetzt Ohlauer-Straße Nr. 21 verlegt habe, zeige ich einem hochgeehrten Publikum sowohl hier als auswärtig ergebenst an, und empfehle zugleich einen größern Vorrath Watte von gereinigter Preß-Baumwolle vorzüglicher Güte, zu billigen aber festen Preisen, und hoffe durch meine stete reelle Bedienung das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen auch ferner zu erhalten.

H. Lewald.

Am 25sten dieses, Abends 10 Uhr, ist auf dem Wege von der Karls-Straße nach dem Blücher-Platze ein Strickbeutel, enthaltend eine Geldbörse mit circa fünf Thalern, ein weiß leinenes Schnupftuch, C. F. gezeichnet, ein Kästchen mit Whistmarken von Perlemutter und circa sieben bis acht Stück Schlüssel verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder, der obige Gegenstände Blücherplatz Nr. 6 im Wechselgewölbe abgiebt, werden jene 5 Rthlr. als Douceur überlassen.

Zweite Beilage zu №. 22 der Breslauer Zeitung.

Montag den 27. Januar 1834.

Große Masken = Garderobe.

Zu bevorstehenden Masken-Bällen empfehle ich mich ergebenst mit einer großen Auswahl der neuesten und schönsten, aufs billigste zu verleihenden Charakter-Costüms aller Art für Herren und Damen, desgleichen mit einer neueren Art Domino's, reichgestickten Gold- und Silber-Kleidern, Schulter-Mänteln und den dazu passenden Aufsätzen.

Zugleich bemerke ich, daß ich ein Sortiment von Portraits der neuesten Pariser Theater-Costüms zur gefälligen Ansicht habe kommen lassen, und zum Theil auch schon Anzüge darnach angefertiget. Sehr gern bereit bin ich auf die noch nicht vorzufindenden Bestellungen anzunehmen und aufs baldigste auszuführen.

L. Wolf, Damenkleider-Verfertiger, Reusche-Straße Nr. 7.

Schaaf-Böcke-Verkauf.

Im Königl. Dom. Amt Oppeln stehen eine Parthie dicht und fein wolliger Böcke von der edelsten Abkunft, zum Verkauf, unter billigst möglichen Bedingungen.

Oppeln, den 20. Januar 1834.

Landsberger.

Nachlass-Auction.

Heute, Montag den 27. Januar c., Vormitt. von 10 Uhr ab, werden wir mehre zum Nachlass des verstorbenen Königlichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths Herrn v. Struensee gehörige Gegenstände, bestehend in Meubles, Kupferstichen etc. etc., im Hause des Königl. Geheimen Kommerzien-Raths Herrn Friesner, Albrechts-Strasse Nr. 16, zwei Treppen hoch, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau, den 27. Januar 1834.

Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Dinten = Offerte.

Aechte schwarze und rothe Dinte, sowohl im Einzelnen, als in großen Quantitäten zum Wiederverkauf, offerirt in Betracht der Qualité derselben zu einem soliden Preise, die Schreibmaterial-Fabrik des C. F. W. Tietze, Schmiedebrücke No. 66.

---

2 offene Hauslehrer = Stellen.

Unter den vortheilhaftesten Bedingungen können 2 Hauslehrer eine vorzüglich gute Stelle erhalten, wenn sie außer dem gewöhnlichen Elementar-Unterricht auch Unterricht in der französischen Sprache und wo möglich der Musik zu ertheilen im Stande sind.

Ungnad in Berlin, Hohensteinweg Nr. 6 und 7.

Die am ersten Sonntage nach Epiphan. gehaltene Predigt des Diakonus Zastrau wird zum Besten der Klein-Kinderschule bei dem Kirchbedienten Jänisch, Herrenstraße Nr. 8, für 2 Sgr. verkauft.

Auktions = Anzeige.

Heute den 27sten, Nachmitt. 2 Uhr, wird in der Med.-Assessor Güntherschen Bücher-Auktion Seite 78 des Verzeichnisses fortgefahren; auch kommen noch vor: ein vollständiges Exemplar des Hortus Malabaricus. 12 Vol. (Antiquarpr. 60 bis 80 Rtlr.), Blochs Naturgeschichte der Fische. 12 Bde. m. illum. Kupf, (Ladenpr. 216 Rtlr.), eine bedeutende Mineralien-Sammlung, eine Menge ausgestopfte Vögel u. am Schlusse die Bücher-Repositorien.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Die ächten Coliers anodynes,

welche das Zahnen der Kinder so sehr leicht befördern, empfingen so eben und verkaufen zum billigsten Preise:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke, Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus“ genannt.

Eine alte italienische Concert-Violine, ohne Makel, hat zum Verkauf in Commission der

Instrumentmacher Liebich in Breslau, am Naschmarkt Nr. 16.

Anzeige.

Frische Flickheringe, Hamburger Speckbücklinge, geräucherten Lachs, Pommersche Gänsebrüste, marinirten Lachs, und Bricken, marinirte Bratheringe, dergl. ungebratene, Braunschweiger und Zungenwurst nebst frischen fließenden Caviar, empfiehlt

F. A. Hertel, am Theater.

Böhmische Schwaden

pro Pfd. 5 Sgr., Carol. Reis zu 3½ Sgr., Perl-Sago zu 2½ Sgr., Kartoffel-Gries zu 2½ Sgr., feinstes Kartoffel-Mehl zu 2½ Sgr., Wiener Gries und Holländ. Perlgräupchen offerirt die Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Aecht Bayerisches Lagerbier,

direkt bezogen, ist zu haben in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Offene Milch-Pacht in Zweibrodt, 1 Meile von Breslau, bald anzutreten.

Zu vermiethen, Junkern-Staße Nr. 12, im 2ten Stock — 3 Zimmer, Küche und Zubehör. Miethzins 120 Rthlr. Das Nähere im Comtoir daselbst zu erfragen.

Verzeichniß
von ächtem ausländischen Blumen-Saamen,
welche
für das Jahr 1834 ganz ächt, frisch und von bester Güte zu haben sind bei
Friedrich Gustav Pohl
in Breslau,
Schmiedebrücke, erstes Viertel vom Ringe Nr. 12, zum silbernen Helm.

Folgende Saamen werden die Prise zu 1 Sgr. abgelassen:

Sommer-Gewächse oder die nur ein Jahr blühen:

Nr.
1. Adonis autumnalis, hochrothes Adonisröschen.
2. — aestivalis, Sommer-Adonisröschen.
3. Amaranthus caudatus, Fuchsschwanz,
4. — — sanguineus, blutrother.
5. — — speciosus, prächtiger.
6. Anthemis arabica, arabische Camille.
7. Atriplex sanguinea, blutrothe Gartenmelde.
8. Cacalia sonchifolia, rothe Cacalie.
9. Campanula speculum, Venusspiegel, blau, weiß u. roth.
10. Carthamus tinctorea, Saflor.
11. Centaurea moschata fl. albo, weiße Flockenblume.
12. — — fl. coeruleo, blaue.
13. — — suaveolens, gelbe wohlriechende.
14. Cerinthe major, große Wachsblume.
15. — minor, kleine.
16. Chrysanthemum carinatum, schönste Wucherblume.
17. — — coronarium fl. pl. albo, weiß gefüllte.
18. — — — — fl. pl. aureo, goldgelb gefüllte.
19. — — — — fl. pl. sulphureo, gefüllte schwefelgelbe Wucherblume.
20. Clarkia pulchella, schönste Clarkia, (bes. schön und neu!)
21. Convolvulus bicolor, zweifarbige Winde.
22. — — tricolor, dreifarbige Winde.
23. Coreopsis tinctorea, färbende Wanzenblume.
24. Crepis rubra, rosenrothe Grundfeste.
25. Delphinium, ajacis, fl. pl., gefüllter niedriger sehr schöner Rittersporn, in 8 gemischten Farben.
26. Delphinium consolida fl. pl., gefüllter Levkoyen-Rittersporn, in 6 gemischten Farben.
27. Elychrisum lucidum, glänzende Strohblume.
28. Elychrisum bacteatum fl. albo, weiße neue.
29. Gilia capitata, knopfförmige Gilie. (sehr schön!)
30. Iberis amara, weiße Schleifenblume.
31. — umbellata, bunte, doldentragende Schleifenblume.
32. — — alba (superba), weiße doldentragende.
33. — odorata, wohlriechende Schleifenblume.
34. Impatiens balsamina fl. pl., gefüllte Balsaminen, in 12 gemischten Farben.
35. Ipomea purpurea, verschiedenfarbige Trichterwinde.
36. Lathyrus odoratus, wohlriechende Wicke.
37. — — striatus, gestreifte Wicke.
38. — — zeylanicus, blaßblaue Wicke.
39. Lavatera trimestris fl. albo, weiße Sommerpappel.
40. — — fl. rubro, rothe Sommerpappel.
41. Lopezia exaltata, Lopezie.
42. Lupinus Cruikschanki, Cruikschank's Lupine, (s. schön) 2 Korn.
43. Lupinus major, Lupinen, weiß, blau und roth.
44. Madea elegans, schöne Madea, prachtvoll. 15 Korn.
45. Malope grandiflora, großblumige Malope, (prächtig!) 2 Korn.
46. Mirabilis jalappa, Jalappe, diverse Farben.
47. — longiflora, langblüthige, wohlriechende Jalappe.
48. — hybrida, Bastard, Jalappe. (schön!)
49. Nemophylla phacelioides, blaue Nemophylla, neu und schön. 6 Korn.
50. Nigella damascena, Garten-Schwarzkümmel.
51. — — — nana pl., gefüllter Zwerg-Schwarzkümmel.
52. Oenothera amoena, schönste Nachtkerze.
53. — cruciata, gekreuzte Nachtkerze.
54. — Lindleyana, lindleianische Nachtkerze.
55. — longifolia, langblättrige Nachtkerze.
56. — muricata, weichstachliche Nachtkerze.
57. — odorata, wohlriechende Nachtkerze.
58. — purpurea, purpurrothe Nachtkerze.
59. — tetraptera, vierflüglichte Nachtkerze.
60. — undulata, wellenförmige Nachtkerze.
61. — taraxafolia, verwirrte Nachtkerze.
62. — rhizocarpa, knollige Nachtkerze.
63. Papaver rhoeas fl. pl., gefüllter Ranunkelmohn.
64. — somniferum fl. pl., hoher gefüllter Mohn.
65. — plenissimum, allergefülltester Mohn.
66. Phlomis ceylanicus, Löwenschwanz.
67. Reseda alba, weiße Reseda.
68. — odorata, wohlriechende Reseda.
69. — phyteuma, Rapwurzel-Reseda.
70. Rudbeckia amplexicaulis, stängelumfassende Rudbeckie.
71. Salpiglossus atropurpureus, schwarzrothe Salpiglossie.
72. — Barkleyanus speciosissimus, prächtigstes Salpiglossie.
73. Scabiosa atropurpurea, Scabiosen, in 12 Farben.
74. — atropurpurea major, großblumige Scabiosen, in 8 Farben (vorzüglich schön)
75. Scabiosa stellata, sternförmige Scabiose.
76. Schizanthas pinnatus, (neues, sehr schönes Sommergewächs!) Schizanth.

Nr.
77. Schizanthas grandiflorus, großblumiger Schizanth.
78. Senecio elegans fl. pl. albo, weiß gefülltes Kreuzkraut.
79. — — fl. pl. rubro, roth gefülltes Kreuzkraut.
80. Silene quinquevulnera, fünffleckige Silene.
81. — pendula, hängende Silene.
82. Tagetes erecta fl. pl. aurea, aufrechte gefüllte hochgelbe Sammtblume.
83. Tagetes erecta fl. pl. sulphureo, schwefelgelbe Sammtblume.
84. Tagetes erecta patula, braungelbe ausgebreitete Sammtblume.
85. Tropaeolum majus, große Spanische Kresse.
86. — fl. bruneo, braune spanische Kresse (neu, prachtvoll!) 2 Korn.
87. Viola tricolor grandiflorum, dreifarbig großblumiges Stiefmütterchen.
88. Xeranthemum fl. albopleno, weiß gefüllte Papierblume.
89. — — fl. coeruleo pl., blaue gefüllte Papierblume.
90. Zinnia multiflora rubra, rothe vielblumige Zinnie.
91. — — fl. luteo, gelbe vielblumige Zinnie.
92. — — fl. sulphureo, schwefelgelbe vielblumige Zinnie.
93. — elegans, schöne Zinnie.
94. Zinnea multiflora coccinea, scharlachrothe unvergleichliche Zinnie.
95. — grandiflora, großblumige Zinnie.
96. — tenuiflora, schmalblüthige Zinnie.

Perennirende Blumen-Saamen,

oder solche, die mehrere Jahre dauern, und besonders schön blühend sind.

97. Adonophora denticulata, Keulenglöckchen. (schön!)
98. Agrostemma coronaria fl. rubro, rothe Gartenrade.
99. — — — fl. albo, weiße Gartenrade.
100. Althea rosca fl. pl., gefüllte, sehr schöne Winter-Malven, in 12 Farben.
101. Amobium alatum, Immortellen-Amobium. (neu!)
102. Antirrhinum majus, großes Löwenmaul, in 8 Farben.
103. — — bicolor, großes Löwenmaul, weiß, mit rothen Lippen.
104. Aquillegia stellata, sternförmige Akelei.
105. — vulgaris, gefüllte blühende Akelei in 6 Sorten.
106. — speciosa, prächtige Akelei.
107. — bicolor, zweifarbige gefüllte Akelei.
108. — striata, gestreifte gefüllte Akelei. (sehr schön!)
109. Beta brasiliensis, rothe, gelbe und weiße Bete.
110. Campanula medium fl. albo pl., weiß gefüllte Glockenblume.
111. — medium coeruleo pl., blau gefüllte Glockenblume.
112. Coreopsis Atkinsonii, Atkinson's Wanzenblume.
113. Dianthus barbatus fl. pl., gefüllte Bartnelke.
114. — chinensis fl. pl., gefüllte Chinesernelken.
115. — superbus, stolze Nelke.
116. Geum coccineum, scharlachrothes Geum. (sehr schön!)
117. Hedisarum coronarium fl. rubro, hochrother Hahnenkopf. (muß im Winter bedeckt werden.)

Nr.
118. Hedisarum coronarium fl. albo, weißer Hahnenkopf.
119. Lathyrus latifolius, breitblättrige Wicke.
120. Lichnis chalcedonica, scharlachrothe Wicke.
121. — fulgens, blitzende Lichnis. (sehr schön!)
122. Matricaria parthenium fl. pl., gefülltes Mutterkraut.
123. Potentilla atrosanguinea, dunkelrothes Fingerkraut.
124. — nepalense, Nepalisches Fingerkraut.
125. — erecta, aufrechtes Fingerkraut.
126. — formosa, schönes Fingerkraut.
127. — hirta, rauhes Fingerkraut.
128. — splendens, glänzendes Fingerkraut.
129. Trifolium odoratissimum, wohlriechender Klee.
130. Valeriana rubra, rother Baldrian.

Topfgewächs-Blumen-Saamen,

die mit w bezeichneten wollen warm stehen.

131. Amaranthus tricolor w., dreifarbiger Amaranth.
132. Argemone grandiflora, großblumiger Stachelmohn.
133. Calandrina speciosa, prächtige Calandrine. (neu!)
134. Celosia cristata w., Hahnenkamm, in 6 Farben. (extra groß!)
135. — pyramidalis w., pyramidenartiger neuer Hahnenkamm. (extra!)
136. Comelina coelestis w., blaue Comeline.
137. Convolvulus siculus w., Sicilianische Winde.
138. Gomphrena globosa fl. albo w., weißer Kugelamaranth.
139. — — — fl. rubro w., rother Kugelamaranth.
140. Grahamia aromatica, gewürzhafte Grahamia. (recht prächtig!)
141. Lophospermum scandens, rankende neue prächtige.
142. Mimulus rivularis, gefleckte Affenblume.
143. — variegatus, weiß, mit purpurrother Affenblume. (sehr schön!)
144. Trachymene coerulea, blaue Trachimene. (sehr schön!) 2 Korn.
145. Veronica longifolia multicaulis, langblumiger Ehrenpreis.
146. — — vielblumiger Ehrenpreis.

Briefe werden postfrei und der Geldbetrag gleichzeitig mit der Bestellung erbeten, widrigenfalls der Besteller die Verpflichtung eingeht und übernimmt, daß der Betrag bei Uebersendung des Saamens zugleich durch Postvorschuß auf seine Kosten auf ihn mit entnommen wird.

Für Emballage, da der Versandt blos in Papier gut verpackt geschieht, wird nichts angerechnet.

Friedrich Gustav Pohl.

Aecht Venetianische Larven erhielt in verschiedenen Sorten und empfiehlt billigst:

T. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann,
am Ringe Nr. 58.

Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Dobersdorf, Leobschützer Kreises, zwei Meilen von Neustadt O/S. entfernt, werden hochfeine, wollreiche Schaafböcke von anerkannt edlem Stamme für billige Preise, nämlich das Stück mit der Wolle von 15 bis 35 Rtlr., so wie auch 200 Stück Mutterschaafe zum Verkauf ausgeboten.

Zu vermiethen
ein Pferdestall nebst Wagenplatz und Zubehör, so wie auch ein Keller, auf der Kupferschmiede-Straße Nr. 37. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist am Naschmarkt Nr. 49 ein großes Lokal von 5 Piezen, welche sich besonders zu einem Meubles-Magazin ꝛc. eignen. Auch ist in demselben Hause ein großer Keller zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Zu vermiethen und auf Ostern c. zu beziehen: der erste Stock von 4 Stuben und 1 Entree, alles elegant eingerichtet, 1 große lichte Küche, 2 Bodenkammern, 1 Keller, mit und auch ohne Stallung und Wagenplatz, mit Benutzung des Gartens: Weiden-Straße Nr. 25, zur Stadt Paris.

Wohnung für Ostern:
Bischof-Straße Nr. 3 die erste Etage, 5 Zimmer, Kabinet, Küche und Beilaß. Der Eigenthümer.

Detail-Handlungs-Gelegenheit für Ostern, nebst Wohnung: Fr. Wilh. Straße Nicolai-Thor Nr. 9, im goldnen Löwen. Der Eigenthümer.

Zu vermiethen
Schuhbrücke Nr. 55 ein Pferdestall auf 5 Pferde, 3 Wagenplätze, nebst kleiner Wohnung.
Der Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 25sten Jan. Im gold. Zepter. Hr. Forstm. Merenski a. Trebnitz. — Hr. Kaufm. Rother a. Wohlau. — In 2 gold. Löwen. Hr. Regierungs-Kondukteur Wesenfeld a. Königshütte. — Rautenkranz. Fr. Generalin v. Zaliwska a. Krakau. Im weißen Adler. Hr. Generalpächter Sonnabend a. Bielau. Hr. Lieutn. Deutschmann a. Chroszinna. — Die Gutsbesitzer: Die Herrn v. Lipinski a. Jakobine u. a. Gutwohne. — Im blauen Hirsch. Die Gutsbesitzer: Hr. Baron v. Lüttwitz a. Nasselwitz. Hr. Schäffer a. Kuhnern. — Hr. Regierungs-Kondukteur Jachtow a. Kosel. — Fechtschule. Die Kaufleute: Hr. Weinberg u. Hr. Mordtel a. Swollyn. — Gold. Hirschel. Hr. Kaufm. Wiener a. Sohrau. — In 3 Bergen. Die Gutsbesitzer: Hr. v. Stechow a. Dambritsch. Hr. Schulze a. Pologwitz. — Hr. Insp. Kunze a. Blumenrobe. — Im goldn. Schwert. Die Kaufleute: Herr Born a. Langenburg. Hr. Barschall a. Berlin. Hr. Klingenstein a. Altenburg. Hr. Schweitzer u. Hr. Weinlig a. Berlin.

Privat-Logis. Antonienstr. 2. Kaufmann Hr. Schönlank a. Berlin.

Den 26sten Jan. In der gold. Gans. Fürstin Tatischeff a. Petersburg. — Die Kauflente: Hr. Issler a. Bordeaux. Herr Overbeck a. Warschau. Hr. Mitscher a. Berlin. — Marine-Lieutenant Seicher a. Kopenhagen. — Gold. Schwert. Die Kaufl. Hr. Metinett a. Ay. Hr. Ockel a. Berlin. — Herr Sekretair Cheruit a. Kopenhagen. — Große Stube. Hr. Gutspächter Majuncke a. Ladzize. — Deutsche Haus. Hr. Oberlandesgerichts-Assessor Filter a. Halberstadt. — Weiße Adler. Hr. Post-Direktor Günther u. Hr. Direktor Werkmeister a. Hirschberg. — Hr. Rittmeister v. Busse a. Würchwitz.

Privat-Logis. Am Ringe 7. Hr. Kreis-Chirurgus Bischoff a. Priebus. — Herrnstraße 16. Hr. Gutsbes. Gottschling a. Jauer.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 25. Januar 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 1/3
Hamburg in Banco	à Vista	—	152 3/4
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152 1/6	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6—25	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 3/8
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 7/12
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	99 1/6

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	97	—
Kaiserl. Ducaten	96 1/4	—
Friedrichsd'or	113 1/2	—
Louisd'or	113 1/2	—
Poln. Courant	—	101 5/6
Wiener Einl.-Scheine	42 5/12	—

Effecten-Course.	Zinsfuſs.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	97 1/2
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	53 1/3
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	103 5/6
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	87 1/3	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	101 2/3
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 1/6	105 5/6
Ditto ditto — 500 —	4	106 2/3	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 25. Januar 1834.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 29 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.